

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mt., mit Postlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
= Telephon-Anschluß Nr. 3. =

Insertions-Anträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf., Wohnungsgeuche und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G a a r g in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Mag. Wiebemann in Elbing.

Nr. 64.

Elbing, Sonntag

16. März 1890.

42. Jahrg.

## Ein Appell an das Gewissen des Zaren.

Die Schandthaten der Zarenherrscher in Sibirien, die das Gewissen der gesammten zivilisirten Welt aufrüttelten, haben bekanntlich eine Russin, Frau Tschibrifowa, zu dem Wagnisse angetrieben, sich unmittelbar an ihren sogenannten Landesvater zu wenden, um den Versuch zu machen, ihn zu einer Abstellung der schrecklichsten Mißbräuche, unter welchen das russische Volk leidet, zu bewegen. Frau Tschibrifowa ist ungefähr 50 Jahre alt und hat seit den letzten 20 Jahren viel über die Frauenfrage und pädagogische Gegenstände geschrieben. Viele ihrer Aufsätze erschienen in den „Annalen der Nation“ und im „Dielo.“ Diese Zeitschriften sind aber unterdrückt worden. Das Vorgehen der Frau ist um so bemerkenswerther, da sie keine Beziehungen zur revolutionären Partei hatte. Sie folgte einer spontanen Eingebung. Es heißt, daß sie ihre Kühnheit bereits durch eine vorläufige Verhaftung hat büßen müssen. Wahrscheinlich steht ihr das nämliche unselige Schicksal bevor, in Sibirien zu Tode gemartert zu werden, welches sie durch ihren Opfereifer von zahllosen unglücklichen Verbanneten abwenden wollte. Sie hat sich — ein weiblicher Curtius — in den Abgrund gestürzt, der sie verschlingen wird. Aber nutzlos wird ihr Selbstopfer nicht sein. Bleiben ihre Worte eindrucklos auf den Zaren, so werden sie doch sich dauernd der Seele des russischen Volkes einprägen. Aus der an den Zaren gerichteten Eingabe theilen wir nach der Veröffentlichung der „Times“ noch Folgendes mit:

„Majestät! Die Gesetze meines Vaterlandes bestrafen die freie Rede. Alles, was es Ehrenwerthes in Rußland giebt, muß sehen, wie der Gedanke von einer willkürlichen Verurteilung verfolgt wird. Wir sind Zeugen der moralischen und physischen Niedermelung der Jugend und der Verraubung und Knüttung eines Volkes, welches sprachlos dastehen muß. Die Freiheit aber, Ihre, ist die Grundbedingung für das Gedeihen eines Volkes, und früher oder später wird die Stunde schlagen, wo die Bürger, nachdem ihre Gebuld unter dieser Vormundschaft erschöpft ist, ihre Stimme erheben werden, und dann wird Ihre Autorität nachzugeben haben. Die russischen Kaiser sehen und hören nur, was ihre Beamten, die Tschinownik, sie sagen lassen. Die Letzteren bilden die dicke Scheidewand zwischen dem Zaren und dem russischen Semstwo, das heißt den Millionen, welche keine Beamten der Regierung sind. Das furchtbare Ende Alexanders II. hat einen Schatten auf Ihre Thronbestellung geworfen. Man sagt Ihnen, daß dieses Ende die Folge der freiheitlichen Ideen sei, und deshalb flüchtete man Ihnen ein, Rußland zur düsteren Epoche Nikolaus I. zurückzuführen. Man erwidert Sie durch das Geipenst der Revolution, welche Ihre Monarchie stürzen würde, und doch ist dieses gegenwärtig und in einem solchen Lande, wie Ihres, eine reine Fiktion. Nach der Katastrophe des 1. März hofften die Zarenmörder selbst nicht auf die Zusammenberufung einer konstituierenden Versammlung. Die Feinde des Zaren sind hingERICHTET worden. Jeder folgt blind dem Willen des Monarchen. Warum zerstört die Regierung denn jede Spur der von Alexander II. geplanten Reformen? Nicht diese Reformen schufen die Terroristen, sondern die Mängel solcher Reformen, ihre Unzulänglichkeit. Man diktiert Ihnen die Politik Nikolaus I., weil dieselbe die Selbstherrlichkeit Ihrer Minister und Beamten begünstigt.

Es giebt keine Strafen mehr für Erpressungen und Ueberschreitungen der Amtsgewalt. Jeder Gouverneur ist ein Autokrat in seinem Distrikt, jeder Gubernator einer in seinem, jeder Stanowoi einer in seinem Kanton, und jeder Duriadnik einer in seinem Dorje. . . Könnten Sie, wie der Khalif in der Fabel, unsichtbar durch die Städte und Dörfer schreiten und das Leben des russischen Volkes kennen lernen, so würden Sie das Elend sehen. Sie würden begreifen, daß die von Tausenden von Soldaten, von Legionen von Leuten, von einem Heere von Spionen gehaltene Ordnung keine ist, sondern nur administrative Anarchie. . .

Die Erfahrungen der letzten Regierung müssen Ew. Majestät gelehrt haben, daß eine Politik der Verfolgung ihren Zweck nicht erreicht. Der Tag wird kommen, wo die Verfolgung des Rechtes, zu denken, nur als ein böser Traum erscheint. Ich fürchte aber, daß dieser Tag mit Flammen und Strömen Blutes erscheinen wird. Ihr ganzes System stößt die Unzufriedenen in das Lager der Revolutionäre, selbst diejenigen, welche einen natürlichen Abscheu gegen Blut und Gewalt haben. Wegen eines unvorsichtigen Wortes, des Besitzes eines aus Neugierde angenommenen revolutionären Schriftstückes wird ein junger Mann, ein bloßes Kind, für einen politischen Verbrecher erklärt. Bierzehnjährige Knaben sitzen in Einzelhaft als politische Verbrecher. In Rußland werden Leute auf 12 Jahre nach Sibirien verbannt für Vergehen, die in Oesterreich mit zwei Wochen Gefängnis gebüßt werden. Ich habe einen Abscheu vor Blutvergießen. Wenn man aber sieht, wie wegen Blutvergießens auf der einen Seite Ehrenzeichen verliehen werden, während auf der anderen Seite Strick und Galgen stehen, so begreift man die Sympathie

junger, begeisterter, heldenmüthiger Jünglinge. Neben den drakonischen Strafen der Gerichte bestehen die administrativen, wodurch die Regierung diejenigen Feinde los wird, gegen welche keine genügenden Beweise vorliegen. Auf folgende Weise werden Deportationsbefehle abgefakt:

„Obgleich kein Beweis zur Verurteilung des — vorliegt, so wird er doch nach — verbannt.“  
„Es heißt, daß Ew. Majestät Unterschrift solche Befehle erteilt. Die politischen Gefangenen sind die Opfer der Willkür der Beamten. Jeder Wärter, jeder Etappenoffizier kann die unglücklichen Gefangenen, die Frauen und Kinder berauben, schlagen und foltern. Alle Beschwerden sind nutzlos. Und doch verfehlen alle diese terroristischen Maßregeln, die mit administrativer Verbannung beginnen und mit dem Galgen endigen, ihr Ziel. Die Zahl der politischen Verbrecher wächst nur dadurch. Die Phantasie der jungen Leute gewöhnt sich an Verbannung und Hinrichtung und die Ursache dieser politischen Vergehen bleibt in den politischen und sozialen Zuständen festgewurzelt. Eine Regierung, welche sich mit Mitteln verteidigt, die von jedem sittlichen Gefühle verdammt werden, wie administrative Verbannung, Spione, Knute, Galgen und Blutvergießen, lehrt die Revolutionäre den jesuitischen Grundab, daß der Zweck das Mittel heiligt. Die Politik Nikolaus I. hat Rußland viel gekostet. Der Krimkrieg zwang Ihren Vater, diese Politik zu ändern. Ist eine gleich grausame Lektion nötig, um Ihnen die verrotteten jetzigen Zustände darzulegen? Ihre Rettung hängt von der Rückkehr zu den Reformen Ihres Vaters ab. Freiheit der Rede, Unverletzlichkeit der Person, Versammlungsfreiheit, öffentliche Gerichtspflege, allgemeiner Volksunterricht, Unterdrückung der Beamtenwillkür, Einkerkerung des Senatskammer oder nationalen Parlaments, hierin besteht die Rettung. Ein Wort von Ihnen, und wir haben in Rußland eine friedliche Revolution, welche eine leuchtende Seite der Geschichte bilden wird. . . Sie, Ihre, sind der mächtigste Monarch der Welt, ich bin nur ein Atom unter Millionen von Wesen, deren Schicksal wie meines in ihren Händen ist. Dennoch zwingen mich mein Gewissen, mein Recht und meine Pflicht als Russin auszusprechen, was mir auf dem Herzen liegt, und zu sagen, was ich gesagt habe.“

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 14. März.

Tages-Ordnung: Bergetat.  
Abg. Ritter (freikons.) spricht über die Bewegung der Bergarbeiter in den niederschlesischen Kohlenrevieren, weist die mißliche Stellung der niederschlesischen Gruben gegenüber den ober-schlesischen nach. Verhältnismäßig kleine Zechen hätten bis 800,000 Mt. zugelegt. Erst seit vorigem Jahre zeige sich eine kleine Besserung. Redner spricht nun über die Stellung des deutschen Kohlenbaus gegenüber dem anderen Länder und prophezeit Deutschland, welches noch für 800 Jahre Kohlen habe, England dagegen nur für 80 Jahre, daß es demnach der wirtschaftlich wichtigste Faktor Europas werden werde. Er betont die Wichtigkeit der Bahntarife für den Kohlenbau und weist nach, daß der Kohlenvertrieb in Schlesien in nur wenigen Händen liege. Man habe den Arbeitern Zulage versprochen und auch gegeben in angemessener Höhe der Steigerung der Kohlenpreise. Die Arbeiter machten jetzt aber die ungerechtesten Ansprüche. Die Lohnerrhöhung habe den Arbeitern wenig geholfen, denn sofort seien die Händler, von denen sie ihre Sachen beziehen, mit den Preisen gestiegen. Die Dauer der Schichten anlangend, sei man in Schlesien zur Einführung der 8stündigen Schicht bereit, jedoch sei eine solche rapide Verkürzung der Arbeitszeit immerhin bedenklich. Man gebe aber deshalb nach, um die Arbeiter nicht in die Hände von Agitatoren fallen zu lassen. Redner warnt vor Kürzung der Arbeitszeit überhaupt, denn damit schaffe man sich eine böse Konkurrenz, namentlich die Rußlands und Ostindiens, wo wohl auf Jahrhunderte hinaus nicht an die Einführung eines Normalarbeitstages gedacht werde. Man dürfe eben in Bezug auf die Arbeitszeit nicht zu ideal denken. Redner spricht nun über einzelne spezielle Streitfälle und weist aus ihnen nach, daß die Unzufriedenheit lediglich von Unruhen in die Arbeiterfreise hineingetragen werde. (Beifall rechts.) Sehr beeinflusst von den Sozialdemokraten würden die jugendlichen Arbeiter, die jetzt in Bezug auf Verkürzung der Arbeitszeit gar nicht mehr wüßten, was sie fordern sollten. Der 8stündige Arbeitstag sei nur eine demagogische Forderung. Die Arbeiter über Tage auf den Gruben wollten dieselbe auch gar nicht, sie wollten sich in ihrem Verdienst nicht verkürzen lassen. Gehe der Fiskus mit 8stündiger Schichtzeit vor, dann würden freilich die anderen Gruben folgen müssen, jedenfalls liege es nicht im Interesse des Arbeiters dieselbe generell zu bewilligen. (Hört, hört!) Die ganzen Differenzen zwischen Grubenbesitzern und Grubenarbeitern rührten nur davon her, daß der an sich so starke Körpergeist der Bergleute in solche Bahnen gelenkt worden sei. Das Publikum nehme leicht Partei für den Grubenarbeiter, da es seine Arbeit für eine sehr gefährliche halte, ein Umstand, der von den Agitatoren bestens ausgenutzt werde. Das sei so schlimm nicht mehr, denn der Fortschritt der

Technik habe darin großen Wandel gebracht. Seien gefährliche Arbeiten beim Bergbau auszuführen, so heiße es einfach, „Freiwillige vor“ und diesen würde besonders bezahlt. Die Bergleute müßte man in Verheirathete und Unerheirathete theilen. Die ersteren seien brave Leute, die den sozialdemokratischen Agitationen nicht zugänglich sind, was bei den Unerheiratheten leider der Fall sei. Die Zahl der Unzufriedenen setze sich aus 16- bis 20jährigen, politisch Unreifen zusammen, die zu Hause nicht gut thun wollen und, nirgends bei der Arbeit aushaltend, ein stetes Wanderleben führen. Tanzboden- und Schankunwesen thun dabei das Ihrige. Ihm (Redner) sei es unbegreiflich, wie man unter solchen Verhältnissen von einer „Berechtigung“ des Streikes habe sprechen können. Was nicht Recht sei, könne unmöglich berechtigt sein. Von liberaler Seite sei der Vorschlag gemacht worden, die deutschen Bergarbeiter-Verhältnisse durch eine parlamentarische Kommission unteruchen zu lassen. Das gehe nicht an; das Haus enthalte nur ca. fünf Sachverständige und die seien ja Mitangeklagte! Redner wirft der gesammten deutschen Presse in der Streikangelegenheit leichtsinnige Haltung, wenn auch unabsichtliche vor. Minimallohn, wie er als Forderung aufgestellt werde, sei eine Brämie auf die Faulheit. Die Arbeiteraussschüsse würden es auch nicht machen, man müsse den alten germanischen, auf Familie, Zucht und Ordnung basirten Geist wieder wecken. Man solle sich nicht durch die kleine Zahl von Unzufriedenen verblüffen lassen. Kranke sei der Staat nicht, nur molestim. Redner schließt mit der Forderung, der Fahne des Kaisers zu folgen, und äußert sich absprechend gegen Windthorst's Auslassungen in der Streikangelegenheit. (Beifall.)

Abg. Schulz-Lupitz (freil.) findet die Lage der Bergarbeiter ganz passabel und fordert die Regierung zu einem energischen Widerstand gegen die Sozialdemokraten auf.

Abg. Fuchs (Ztr.) tadelt das gestrige Verhalten des Abg. Bopelius (Kufe rechts): Hat nur die Wahrheit gesagt! Die Achtung des Hauses beim Volke leide darunter. Die Denkschrift enthalte genug Belastendes für die Bergwerks-Direktionen; es würden vielfach noch ungenügende Löhne gezahlt. Das Verhältnis zwischen Beamten und Arbeitern müsse sich ändern. Vor allem müsse der Arbeiter sittlich gehoben werden und das könne nur durch die Schule geschehen. Deshalb empfehle er den Antrag Windthorst bezgl. der Schulen.

Minister v. Maybach. Es seien hier Fragen angeregt worden, die bei Gelegenheit ausgetragen werden müßten. Der Vorschlag der Trennung des Bergwesens von seinem Ministerium rühre von ihm selbst her. Er habe das bereits 1878 angeregt, sei aber jetzt erst durchgedrungen. Redner bezieht die ganzen hier vorgetragene Auslassungen über die Bergarbeiter-Bewegung als gar nicht hierher gehörig. Seitens der Regierung werde bezgl. der Wohlfabriks-einrichtungen alles mögliche gethan. Die Untersuchung habe nichts gegen die Beamten ergeben, dies müsse hier vor dem Lande konstatirt werden. Der Minister polemisiert sodann gegen den Abg. Bopelius und ist der Ansicht, daß die Regierung getreulich im Sinne der kaiserlichen Erlasse gehandelt habe. Allein könne sie es nicht machen, es müßten Alle daran arbeiten, die soziale Luft auszufüllen. (Beifall.)

Abg. Windthorst (Zentr.) verwahrt zunächst das Haus dagegen, daß man ihm anscheinend vorschreiben wolle, was er diskutieren solle. Alles was in der bewegten Angelegenheit bis jetzt vorgetragen worden sei, seien nur subjektive Ansichten gewesen. Besser wäre es gewesen, man hätte die Denkschrift seitens der Regierung dem Hause zu einer objektiven Prüfung zugehen lassen und das Haus dieselbe an eine Kommission verwiesen. Besser wäre es gewesen, man hätte zur Untersuchung parlamentarische Kräfte zugezogen. Richtiger wäre es gewesen mit bestimmten legislativen Vorschlägen vorzutreten und dann erst zu debattiren. Redner polemisiert sodann gegen die Konservativen und stellt das Wiedereinbringen seines Schulantrags in Aussicht, denn Wandel könne nur geschafft werden, wenn Kirche und Schule auf die richtige Basis gestellt würden. (Aachen.) Von meiner Mutter habe ich die Lehre bekommen: Junge lache nicht, das sieht dumm aus. (Große Heiterkeit) Lieber geht man unten in seiner Befangenheit gegen die katholischen kirchlichen Organe, als daß man diesen die nötige Freiheit giebt. Stellung ist nur von der christlichen Schule zu erwarten. (Beifall im Zentr.) Abg. Brömel (Dfr.) warnt, das Koalitionsrecht der Arbeiter zu beschränken. Nicht mit Ausnahmegesetzen, sondern auf den Boden der bestehenden Gesetze soll man das Gefühl des Arbeiters wecken und stärken, daß er ein gleichberechtigter Bürger ist.

Nächste Sitzung Sonnabend. Tages-Ordnung: Fortsetzung. Schluß 4 Uhr.

## Politische Tagesübersicht.

### Island.

Berlin, 14. März.  
— Es wird bestätigt, daß die Eröffnungssitzung der Konferenz Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr im Kongresssaale des Palais Bismarck unter dem Vorsitz des Handelsministers v. Verlepsch stattfinden wird, welcher die Delegirten Namens des Kaisers begrüßen und den Zweck der Konferenz darlegen wird.

Die Delegirten sitzen in der alphabetischen Reihenfolge der von ihnen vertretenen Staaten.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers vom 8. März, in welchem unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen einzelner Landräthe, daß die Ortsbehörden als Norm für die Schätzung des Einkommens aus selbstbewirtschaftetem Grundbesitz bei geringem Umfange ein bestimmtes höheres Vielfache des Grundsteuerertrages anzuwenden haben, als bei größeren Besitzungen, die Regierungen angewiesen werden, in Veröffentlichungen die Ortsbehörden zu belehren, daß sie die Aufstellung bestimmter mit der Größe der Besitzung abnehmender Multiplikatoren zu vermeiden haben, und auf die Unentbehrlichkeit sorgfältiger Berücksichtigung der obwaltenden besonderen Verhältnisse der zu veranlagenden Wirtschaft nachdrücklichst nachzuweisen.

— Amtlicher Nachweisung zufolge betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer in dem Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats Februar 1890: 6,830,441,80 Mt. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Der Pariser „Figaro“ läßt sich aus vatikanischen Kreisen berichten, Kaiser Wilhelm habe in einer Unterhaltung mit dem Abg. Windthorst auf die von diesem gestellten Bedingungen für das Zusammengehen des Zentrums mit der Regierung geantwortet: „Im Innern will ich, was Sie wollen, und wir werden uns leicht verständigen; was aber den Papst betrifft, so seien Sie zurückhaltend in Ihren Forderungen und vergessen Sie nicht, daß ich der Bundesgenosse Italiens bin.“

— Aus Berlin wird der „Rhein. Westf. Ztg.“ gemeldet: „Es heißt, daß der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Ginkpeter demnächst in eine amtliche Stellung berufen werden würde. Die Nachricht findet hier wenig Glauben.“

— Abg. Ritter, welcher heute die große Rede im Abgeordnetenhaus zu Gunsten der Herren Grubenbesitzer hielt, ist Generaldirektor der Gruben des Fürsten Pleß. Das erklärt Alles!

— Der Herzog von Cumberland zahlte aus dem ihm zugefallenen Nachlasse des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Braunschweig an die Stadt Braunschweig die ihr bisher streitig gemachte Erbschaftsabgabe von 12,715 Mark, befreit aber dabei wiederholt die Verpflichtung zur Zahlung.

— Auf der Konferenz werden außer Deutschland folgende Staaten vertreten sein: Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Schweden und Norwegen, die Schweiz und Spanien.

— An der Gesandtschaft nach Marokko werden nach der „Kreuzzeitung“ auch einige zu den Offizieren gehörige Damen theilnehmen, wie es heißt, würde diesmal in Folge Aufforderung von Amtswegen der Berichterstatter V. Biesch die Gesandtschaft begleiten. Die Gesandtschaft wird im Auftrage des Kaisers zahl- und umfangreiche Geschenke für den Sultan und die Großen seines Reiches mitnehmen.

— Ob der Kaiser in seinen Plänen für das Wohl der Arbeiter, so schreibt der „Reichsfreund“, auch die Bedeutung der Selbsthilfe-Genossenschaften mit in Anschlag gebracht hat, ist uns nicht bekannt. Schulze-Delitzsch erzählte uns Jahr 1881 von dem Sohn des damaligen deutschen Kronprinzen, daß dieser einem Vortrage, den Schulze seinen Eltern im kronprinzlichen Schlosse über die Entwicklung des Genossenschaftswesens hielt, zugehört, und ihm nachher darüber recht gekehrte Fragen vorgelegt habe.

— In Hamburg angekommenen Wisman'sche Leute melden, der Reichskommissar werde sich bestimmen in Ahen nach Marokko einschiffen, er treffe hier wahrscheinlich am 21. April, zwei Tage später in Berlin ein.

— Aus Breslau wird mitgetheilt, daß die Stadtverordnetenversammlung heute Abend beschließen wird, dem Kaiser bei seiner Anwesenheit während der Herbstmanöver ein Fest im Stadttheater anzubieten. Es sollen hierfür vorläufig 100,000 Mark bewilligt werden.

\* München, 14. März. Die Bischöfe erklärten der Staatsregierung, nicht der Widerstand gegen das Vaticanum an sich schließe die Katholiken von der katholischen Kirche aus, sondern die Abschaffung der Ehrenbeide und des Cölibats, sowie viele andere Neuerungen und die Unterstellung unter einen jansenistischen Bischof. Daraus ist die Staatsregierung die Katholiken als Sekte behandeln und ihnen den bisherigen Rechtsschutz entziehen.

### Ungarn.

Wien, 10. März. Dr. Smolla erhielt heute anlässlich seiner zehnjährigen Thätigkeit als Präsident des Abgeordnetenhauses eine von allen Ministern und Abgeordneten unterzeichnete Anerkennungsurkunde. — Der Klub der vereinigten deutschen Linken hat Namens der Partei der tiefen Erregung über die Erklärung der Bischöfe in Betreff des Volksschulgesetzes Ausdruck gegeben; die Partei behält sich weitere Schritte für die Entwicklung der Angelegenheit vor unter Festhaltung der von ihr jederzeit in der Schulfrage eingenommenen grundsätzlichen Haltung.

Peft, 14. März. In der gestern stattgehabten Konferenz der liberalen Partei hielt Tizza, auf das

Debattirte begrüßt, eine Rede, in welcher er betonte, das Verdienst der liberalen Partei sei der konjunkturbestimmende parlamentarische Zustand Ungarns, auch welchem letzteren überall der Glaube an die Konsolidierung der Verhältnisse Ungarns hervorgegangen sei. Der Redner beleuchtete die Vortheile, welche sich ergeben, wenn die Regierung und die der Regierung freundliche Partei die gleiche Führung haben und bat, ihn als gemeinen Soldaten aufzunehmen; der ungarische Staat und die ungarische Nation hätten nichts notwendiger, als eine Regierung und eine Partei, welche der Thron der Minorität widerstehen könne. (Langanhaltende Clen.) Hierauf nahm Maurus Jolai das Wort und wies auf das feldene Beispiel hin, daß ein Kabinettschef, welcher die Majorität im Parlamente besitze, zurücktrete. Weiter hob der Redner Tisza's patriotische Charaktereigenschaften und staatsmännliche Eigenschaften hervor und betonte dessen unerschütterliche Festhalten an dem wahren Liberalismus, an der Verteidigung des europäischen Friedens und am Dreibund. Jolai erwartet die Fortsetzung der gleichen Politik von der folgenden Regierung und ein festes Zusammenhalten der Partei. Der Redner brachte schließlich ein Hoch auf Tisza aus, das langanhaltende Clenrufe hervorrief. — Die Annahme der Demission Tisza's wird am Sonnabend im Amts-Blatte veröffentlicht werden, am Sonntag das neue Kabinet, welches sich am Montag dem Parlamente vorstellen wird.

**Frankreich.** Paris, 14. März. In parlamentarischen Kreisen hält man für wahrscheinlich, daß Freycinet mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt werden wird; es verlautet, daß Constans und Ribot in dasselbe eintreten und daß Barbes, Faye und Fallières die bisher innegehabten Portefeuilles behalten würden. — In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, Floquet habe in einer Unterredung mit Carnot darauf hingewiesen, daß eine Kombination Freycinet, Constans, Bourgeois von der Kammer sehr günstig aufgenommen werden würde. — Nach der „Liberté“, welche das Gerücht bestätigt, daß Freycinet mit Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt werden wird, würde derselbe das Kriegsportfolio abgeben und das Ministerium des Aeußern übernehmen. — Der „Temps“ verurtheilt sehr scharf das gestrige Votum des Senats, durch welches nicht nur die Personen der Minister selbst, sondern die politische Würde und das allgemeine Interesse Frankreichs betroffen würden. Der Senat habe aus blindem protektionistischem Interesse den Handel und die Stellung Frankreichs in der Levante geschädigt und angeht die bevorstehenden Uebersiedelungen eine Ministerkrisis heraufbeschworen. — Die Monarchisten wollen Massenbittegeuche um Freisetzung des Prinzen Philipp zu Stande bringen. Die Regierung hat sie außerdem im Verdachte, die Flucht des Gefangenen zu planen, der, wenn sie gelingt, sich wieder zur Rekrutierung stellen und die frühere Komödie wiederholen würde, um die Reklame nicht einschlagen zu lassen.

**England.** London, 14. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, den Vertretern Englands auf der Berliner Arbeiterschulungskonferenz seien mit der Antwort der britischen Regierung an die deutsche Regierung konforme Instruktionen erteilt worden. — Im weiteren Verlaufe der Debatte über das Kriegsbudget erklärte der Staatssekretär Stanhope, die erste Vertheidigungslinie würde hauptsächlich aus regulären Truppen und einigen Milizbataillonen im Ganzen aus 110,000 Mann bestehen, welche in drei Armeekorps getheilt seien. Die Freiwilligen und der Rest der Miliztruppen bildeten die zweite Vertheidigungslinie, welche für den Garnisondienst und die lokale Vertheidigung bestimmt sei. Stanhope sprach im weiteren sein Bedauern aus über die heutige Abstimmung betreffend die Freiwilligenkorps, welche ein Parteimander gewesen sei; er hoffe, im Laufe des bevorstehenden Finanzjahres fast alle Truppen daheim und in Indien mit dem Magazingewehr bewaffnen zu können. Die Prüfungen des wachlosen Schießpulvers hätten vorzügliche Ergebnisse geliefert.

**Dänemark.** Kopenhagen, 14. März. Der Ausschuss des Landsting für die Vorlage betreffend die Errichtung des Fregatens Kopenhagen stimmt der Vorlage als einer wirksamen Stütze für Handel und Seefahrt zu, genehmigt, daß die Anlage und der Betrieb einer Aktiengesellschaft übertragen werden und empfiehlt die baldige Aufhebung der Hafengebühren.

**Italien.** Rom, 14. März. Die heutige Presse hebt hervor, es habe allgemeine Aufmerksamkeit erregt, daß die Offiziere des deutschen Kriegsschiffes „Preußen“, welche, um dem Gedächtniß Garibaldi's eine Huldigung darzubringen, sich von Maddalena eigens nach Caprea begaben, sich in die dort geführten Besuchsregister eingetragen hätten. — Laut einer der „Tribuna“ zugegangenen Depesche trifft Menelik heute in Abua ein. — König Humbert ernannte den Herzog von Aosta und den Generalstabchef Cosens zu Rittern des Annunziata-Ordens. — Anlässlich seines heutigen Geburtstages hielt der König eine Parade über die Truppen der hiesigen Garnison ab, welcher auch die Königin beiwohnte. Der König und die Königin wurden überall von der dichtgedrängten Menschenmenge mit sympathischen Zurufen begrüßt und erschienen nach der Rückkehr in den Duirinal auf dem Balkon, für die begeisterten Ovationen dankend. Auch in den Provinzen wird das Geburtsfest überall festlich begangen.

**Serbien.** Belgrad, 14. März. Anlässlich des Geburtstags des Königs Humbert stattete der König Alexander dem Kronprinzen von Italien einen Besuch ab, um seine Glückwünsche darzubringen; später fuhr auch die Regente vor. Von dem Kronprinzen wurden die Besuche alsbald erwidert.

**Mexiko.** New-York, 13. März. Die Post aus Peru meldet den Ausbruch eines ersten Streites zwischen den Parteigängern der nebenbuhlerischen Präsidentschaftskandidaten Bermudez und Rojas. In Huantla, Provinz Huasteca, nahmen die Indianer schließlich an Unruhen theil, während welcher hundert Personen niedergemetzelt wurden und die Stadt geplündert wurde.

## Eibinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

16. März: Meist trübe, ziemlich milde, mäßige Winde, vielfach neblig, Niederschläge.

17. März: Bedeckt, trübe, Nebel, Niederschläge, wenig veränderte Wärmelage; mäßige und frische, böige Winde.

18. März: Wenig wärmer, bedeckt, meist trübe, strichweise Nebel, lebhaft, böige Winde, Niederschläge.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Eibing, den 15. März.

**Stadtverordnetenversammlung.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, bei welcher anfangs 40 Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung anwesend waren, und später noch zwei weitere hinzukamen, erlittete Herr Oberbürgermeister Edbitt zunächst den Verwaltungsbericht vom 1. April 1889 bis zum 1. Februar 1890, aus dem sich eine Uebersicht über die definitiven Verwaltungsergebnisse bis zum Ablauf des Verwaltungsjahres gewinnen läßt. Wir bringen einen Auszug aus dem Verwaltungsbericht in einem besonderen Artikel in nächster Nummer. Herr Dr. Jacobi sprach Herrn Oberbürgermeister Edbitt für diese freiwillige Arbeit, welche für die Verwaltung des Kammerei-Hauptetats pro 1890—91 von großer Bedeutung ist, den Dank der Versammlung aus. Hierauf wird zunächst der Kammerei-Hauptetat pro 1890—91 und zwar zunächst der in diesen Etat einzustellende Betrag der Fortverwaltung auf 23,028 Mk. festgestellt. Hierbei bringt Herr Meißner den Antrag ein, die Versammlung wolle in der Erwägung, daß der Förster Rabitz-Schönmoor, der eine Forstfläche von 542 Hektar zu bewirtschaften hat, durch die Neubefugung der Försterstelle in Grunauverwiesen seiner jährlichen Remuneration von 300 Mk. verlustig geht, und in Anerkennung seiner Thätigkeit ihm eine persönliche Zulage von 300 Mk. gewähren, besonders da der Förster Böttcher-Rafau, der nur 293 Hektar zu bewirtschaften und außerdem das Etablissement Ziegelwald mit 240 Hektar zu beaufsichtigen hat, sich verhältnismäßig besser stellt, als der Erstgenannte. Um die Feststellung des Etats nicht aufzuhalten, zieht Herr Meißner den Antrag zurück, behält sich aber vor, denselben in geheimer Sitzung unabhängig von dem Forstetat wieder aufzunehmen. Ferner sucht derselbe nachzuweisen, daß die Erträge der Forstverwaltung zurückgegangen seien, wenn man nämlich berücksichtigt, daß die Waldfläche größer geworden und einige Ulgänge der Forstverwaltung in Wegfall gekommen seien, während die erzielten Ueberschüsse keine Steigerung zeigen. Herr Stadtförster Kuntze widerspricht dieser Auffassung, indem er gleichzeitig die günstigen Ergebnisse seiner Forstwirtschaft an der Hand von Zahlen darzulegen versucht. Der Ueberschuss aus der Forstverwaltung, der jetzt in den Titel Ueberschüsse aus den Separatverwaltungen eingestellt ist, soll in Zukunft hiervon getrennt werden. — Der Kammerei Hauptetat pro 1890—91 balancirt nach dem Voranschlag in Einnahmen und Ausgaben mit 672,659 Mk. gegen 633,334 Mk. im Vorjahr. Wir lassen nachstehend den Ueberschuss aus den einzelnen Verwaltungszweigen folgen. Administrationsgrundstücke. Einnahmen: 60,154 Mk. gegen 62,122 Mk. im Vorjahr. Die Mindereinnahme erklärt sich aus den geringeren Erträgen des Herrenfelds, die gegen das Vorjahr um 2893 Mk. weniger angelegt sind. Doch zeigt sich, daß hier ein Stück Land, das sog. Hedenstück nicht etatirt ist. Es werden hierfür 1000 Mk. in den Etat eingestellt. — Pacht- und Miethsgrundstücke innerhalb (102 Grundstücke) und außerhalb (13 Grundstücke) der Stadt. Einnahmen 10,777 Mk. gegen 10,157 im Vorjahr. — Kugbare Gerechtigkeiten. Einnahme 3 Mk. Es betrifft dies die Fischei in den Wäldern der Höhe, welche Herr Landrath Birkner gepachtet hat. — Grundzins und andere feste Abgaben. Einnahme 4095 Mk. — Handels-, Schiffahrts- und sonstige Verkehrsanstalten. Einnahme: 17,274 Mk. gegen 16,613 im Vorjahr. — Die Einnahmen der Kammerei-Verwaltung sind im Ganzen auf 94,098 Mk. gegen 95,398 im Vorjahre angelegt. An Kommunalsteuer sollen nach dem vorläufigen Etatsentwurf, vorausgesetzt, daß derselbe keine Aenderung mehr erleidet, 371,111,87 Mk. gegen 374,061,14 Mk. im Vorjahr zur Erhebung gelangen. Die Bürgerrechtsgelder sind mit 1945 Mk. angenommen gegen 2165 Mk. im Vorjahr, die Wanderlagersteuer mit 143 Mk. (163 Mk.), die Ueberschüsse aus den landwirtschaftlichen Zöllen mit 21,673 Mk., dem Durchschnitt der Erträge von 1888—89 und 1889—90 nämlich 13,735 Mk. und 29,610 Mk. Der erwartete Gesamtertrag aus dem Titel Steuern und Kommunalbeiträge befreit sich demgemäß auf 394,872,87 gegen 384,364,14 Mk. im Vorjahre. Ueberschüsse aus Separatverwaltungen. Die Einnahmen sind insgesamt auf 69,028 Mk. gegen 35,000 Mk. im Vorjahre angenommen. Der Grund für die bedeutende Zunahme der Erträge liegt darin, daß diesmal auch die Forstverwaltung in den Separatverwaltungen erscheint und daß ferner nach der Erniedrigung des Zinsfußes ein Ueberschuss der Sparkasse in Höhe von 13,000 Mk. eingestellt werden konnte. Die Ueberschüsse aus Separatverwaltungen setzen sich zusammen aus denen der Gasanstalt 24,000 Mk., Wasserleitung 3000 Mk., Lichtamt 6000 Mk. und Forstverwaltung 23,028 Mk. Bei diesem Titel fragt Herr Dr. Laudon an, ob es nicht angängig wäre, den weßlich des Eibings belegenden Theil der Stadt an die Wasserleitung anzuschließen. Herr Oberbürgermeister Edbitt und Herr Stadtbaurath Lehmann führen aus, daß der Magistrat den Wünschen der Bewohner dieses Stadttheils durch Aufstellung von Wägen mit Trinkwasser wie bei der Ueberschwenmung nachzukommen bereit sei, daß aber von dem Anschluß an die Wasserleitung vorläufig abgesehen werden müsse, da die Kosten desselben etwa 15—20,000 Mk. betragen würden und auf eine größere Zahl von Privatanschläüssen nicht zu rechnen sei. Im übrigen werde durch Aufstellung des Wasserleiters an der Legen Brücke den dringendsten Bedürfnissen Rechnung getragen. — Zinsen vom Substanz-Kapitalienfonds. Einnahmen: 10,535 Mk. gegen 11,685 Mk. im Vorjahr. Das Vermögen des Substanz-Kapitalienfonds beträgt 326,613 Mk., wovon 232,639 Mk. zinstragend und 93,974 Mk. unverzinslich sind. Herr Dr. Jacobi spricht den Wunsch aus, daß die Verwaltung auf möglichste Verringerung des unverzinslichen Fonds bedacht sein möchte. Bei der Schuldverwaltung ist eine Einnahme von 13,328 Mk. zur Tilgung und Verzinsung der Gasanstaltsanleihe eingestellt; ferner die Zinsen aus der zum Bau des Rathhauses aufgenommenen Anleihe von 150,000 Mk. mit 5250 Mk. Hierbei schlägt Herr Boehm vor, die Zinsen aus dieser Anleihe nicht in die allgemeine Verwaltung fließen zu lassen, sondern zum Kapital zu schlagen, weil dasselbe wahrscheinlich zum Bau des Rathhauses doch nicht ausreichen werde. Herr Oberbürgermeister Edbitt erklärt, daß der Magistrat auf einen begünstigten Antrag mit Bereitwilligkeit eingehen würde. — Die Schulden des letzten Jahres am 1. Januar 1890 zusammen aus Kriegsschuld 487,587,53 Mk., Gasanstaltschuld 301,115,14 Mk., 1876er Anleihe mit 322,000 Mk., Darlehn zum Bau der Legen Brücke 150,826,28 Mk. und 1886er Anleihe 372,500 Mk. Ferner schuldet die Stadt dem Staate noch etwa

20,000 Mk. aus dem Ueberschwenmungsjahr. Die Gesamtsumme belief sich auf rund 1,650,000 Mk. Bauverwaltung. Einnahmen: 2426 Mk. gegen 2471 Mk. im Vorjahr. Kirchen und Schulwesen. Einnahmen: 21,097,45 Mk. gegen 15,597 Mk. im Vorjahr. Die höhere Einnahme erklärt sich durch die gesteigerten Unterweisungen aus den landwirtschaftlichen Zöllen. Servis- und Militärverwaltung. Einnahmen: 1278 Mk. gegen 1374 Mk. im Vorjahr. Ortspolizeiliche Anstalten. Einnahmen: 816 Mk. Armenverwaltung. Die Armenverwaltung, deren Etat in Einnahme und Ausgabe mit 79,703,81 Mk. gegen 77,043 Mk. im Vorjahr abschließt, erscheint nur als durchlaufender Posten. Allgemeine Verwaltung. Zu den Kosten der allgemeinen Verwaltung bringen auf: die Sparkasse 7500 Mk., die Feuerkasse 1800 Mk., die Gas-Anstalt 1500 Mk., die Stiftungen 2091 Mk. Im Ganzen werden auf diese Weise aufgebracht 21,818 Mk. (20,913 Mk. im Vorjahr.) Polizeiverwaltung. Einnahmen: 7879 Mk., darunter 2371 Mk. vom Staat zur Durchführung der Kreisordnung. Extraordinarium. Aus dem Reserve- und Ueberschussfonds sind 15,000 Mk. in den Etat eingestellt. Der Magistrat hat den Antrag gestellt, aus dem Reserve- und Ueberschussfonds nur 7500 Mk. in das Extraordinarium einzustellen. Die Vertammung tritt diesem Antrage bei. Mit Berücksichtigung der vorgenommenen Aenderungen weist also der Etat pro 1890—91 in Einnahmen 666,159 Mk. auf. Diefen Einnahmen stehen folgende Ausgaben gegenüber: Administrationsgrundstücke für Reparaturen 16,706 Mk. (gegen 16,592 Mk.) Miethsgrundstücke innerhalb der Stadt 267 Mk., außerhalb derselben 759 Mk. und die Schwimmanstalt 690 Mk. Handels- und Schiffahrts- und Verkehrs-Anstalten: 2426 Mk. gegen 2392 Mk. im Vorjahr. Der städt. Marktall beansprucht einen Zuschuß von 9000 Mk. Steuerverwaltung. Ausgaben 2791 Mk. Schuldendienst. Zur Amortisation und Verzinsung der aufgeführten Schulden mit Ausnahme der Gasanstaltsanleihe werden 49,879 Mk. gebraucht gegen 52,672 Mk. im Vorjahr. Bauverwaltung. Der nach einem besonderen Voranschlag ursprünglich auf 69,965 Mk. angelegte Beitrag der Kommune ist in einer früheren Vertammung auf 69,009 Mk. ermäßigt worden. Kirchenwesen. Ausgaben: 8815,50 Mk. Schulwesen. Zuschuß für die höhere Mädchenschule 5091 Mk., für die Mittl. Knabenschule 985 Mk., Altknabenschule 5,100 Mk. Von dieser letzteren Summe werden gemäß den früheren Verhandlungen 1000 Mk. abgesetzt. Die Elementarschulen beanspruchen einen Zuschuß von 85,513 Mk., die Taubstummschule 633 Mk., die staatliche Fortbildungsschule 280 Mk., die Kaufm. Fortbildungsschule 500 Mk. und zur Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse zahlt die Stadt 936 Mk. Die Gesamtausgaben für das Schulwesen belaufen sich nach Abschluß der 1000 Mk. auf 120,916 Mk. Stadtbibliothek. Zuschuß: 1028 Mk. Städt. Kunstverwaltung. 300 Mk. Servis- und Militärverwaltung. Ausgabe: 2586 Mk. Ortspolizeiliche-Anstalten: Feuerwehrl. Besoldungen: 12,682 Mk. gegen 13,808 Mk. im Vorjahr, jährliche Ausgaben 13,584 Mk. gegen 10,598 Mk. im Vorjahr. Straßenreinigung. Im Voranschlag sind 17,279 Mk. auszugeben (gegen 16,257). Nach Vergebung der Straßenaufb., die zweimal ausgeschreiben worden ist, macht sich eine Erhöhung dieser Summe um 619 Mk. nötig, jedoch also die Straßeneinigung 17,998 Mk. kostet. Straßenbeleuchtung: 20,938 Mk. gegen 20,022 Mk. im Vorjahr. Nachwachsdienst: 11,950 Mk. Im Ganzen beanspruchen die ortspolizeilichen Anstalten nach dem Voranschlag 76,634 Mk. gegen 72,793 Mk. im Vorjahr, also mit Zuzurechnung der Mehrkosten für Straßenbeleuchtung 77,253 Mk. Der Kommunalzuschuß für das Armenwesen ist auf 51,595 Mk. angenommen. Die Provinzialbeiträge für das Landarmenwesen sind mit 22,590 Mk. eingestellt und die Kreisbeiträge zur Unterhaltung der Chaussees mit 47,050 Mk. Allgemeine Verwaltung. Besoldungen der Magistratsmitglieder einschließlich Wohnungsgeldzuschuß: 19,710 Mk., Besoldungen der Bureaubeamten: 49,835 Mk., der Unterbeamten 11,787,60 Mk. und der Hilfskräfte 3500 Mk. Pensionen für städtische Beamte 6472 Mk., Beiträge zur Wittwenkasse 3369 Mk., Diäten und Reisekosten 1021 Mk., Vertretung der Stadt im Herrenhause 300 Mk. Die Gesamtausgabe der allgemeinen Verwaltung beziffert sich auf 106,648 Mk. gegen 104,295 Mk. im Vorjahre. Hinsichtlich der Heilkeilverwaltung äußert Herr Boehm den Wunsch, daß die Stadt die Beiträge zur Wittwen- und Waisenkasse auf die Beamten abwälzen möchte. Dies bezeichnet Herr Oberbürgermeister Edbitt jedoch als nicht angängig. Polizeiverwaltung. Ausgaben 48,600 Mk. gegen 46,689 Mk. im Vorjahre. Im Extraordinarium wird eine Ausgabe von 20,500 Mk. erwartet. Die Gesamtausgaben der städtischen Verwaltung stellen sich nach den getroffenen Etatsänderungen auf 671,322 Mk. Der Ueberschuss der Ausgaben über die Einnahmen beträgt nach dieser Aufstellung 5163 Mk., die zur Ausgleichung des Etats zu dem in Voranschlag gebrachten Kommunalsteuerzuschuß zu schlagen sind, so daß also 376,174 Mk. Kommunalsteuer zur Ausschreibung zu bringen sind. Nach den von der Kalkulation aufgestellten Berechnungen genügt zur Aufbringung der Kommunalsteuer bei Entnahme von 15,000 Mk. aus dem Reservefonds ein Zuschlag von 270 pCt. zur Klassen- und Einkommensteuer und bei Entnahme von 776 Mk. aus dem Reservefonds ein solcher von 270 pCt. In dessen befragt der Magistrat eine Ausschreibung von 280 pCt. Zuschlag zur Staats- und Einkommensteuer wegen der bevorstehenden Erhöhung der Lehrergehälter und um dadurch nicht in die Lage zu kommen, die eben herabgesetzte Kommunalsteuer im nächsten Jahre wieder erhöhen zu müssen. Herr Meißner spricht sich für die Ausschreibung von nur 270 pCt. aus. Herr Oberbürgermeister Edbitt erwidert darauf, daß bei der Unsicherheit über die Höhe der ferneren Ueberschüsse aus den Getreidezöllen und dem bevorstehenden Rathhausbau, der hoffentlich im nächsten Frühjahr bereits werde in Angriff genommen werden können, sowie ferner der Erhöhung der Lehrergehälter und einzelner Aenderungen in den Kreisen unserer ersten Steuerzahler die Ausschreibung von 280 pCt. durchaus geboten erscheine. Die Vertammung tritt hierauf mit großer Majorität dem Beschluß des Magistrats auf Ausschreibung von 280 pCt. bei. — Auf eine während der Feststellung des Kammerei-Hauptetats erfolgte Anfrage des Herrn Wittner in Betreff der Kriegsschuld theilt Herr Dr. Jacobi ein Schreiben des Magistrats mit, wonach derselbe die Abwendung einer Petition auf Uebernahme der Kriegsschuld durch den Staat an das Abgeordneten- und an das Herrenhaus sowie an die zuständigen Minister beschlossen hat.

Die Vertammung ermächtigt die Vorsteher, die Vertammung in ihrem Namen mit zu unterschreiben. — Sodann wird die Verlängerung des Pachtvertrags in Betreff der Fährgerichtigkeit am Oberbaum mit dem Hauptsteueramt auf weitere 10 Jahre für jährlich 15 Mark genehmigt. — Die Vertammung der Vorlage des Magistrats über den Abbruch des Wallfischspeichers, für welchen im Lizitationstermin von Herrn Zimmermeister Müller 1500 Mk. und von Herrn Bauunternehmer Borrath 1510 Mk. geboten waren, wird vertagt. Nach der Anmeldung einiger Neuwahlen wurde Herr Maurermeister Herrmann für seine Mindestforderung von 11,228,93 Mk. der Zuschlag zu dem Umbau des Gasthauses in Bogelgang erteilt. Die Baukosten waren auf 12,700 Mk. veranschlagt. In geheimer Sitzung wurde ferner, wie wir hören, die Erhöhung des Gehalts des Hofmeisters Wohlstromm auf 1800 Mk. jährlich nebst 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß vom 1. Juni d. J. ab genehmigt.

**Kommunalsteuer.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde der für das Jahr 1890—91 zu erhebende Zuschlag zur Staats-Klassen- und Einkommensteuer auf 280 Prozent festgesetzt; bisher betrug der Zuschlag betanntlich 300 Prozent.

**Theaternachricht.** Am Sonntag findet bereits die fünfte Aufführung des so zugkräftigen Subermännchen Stückes „Die Ehre“ statt, da die vier ersten Aufführungen sämtlich volle Häuser erzielten und noch immer nicht alle Vormerkungen berücksichtigt werden konnten. Auch aus der Umgegend sind zahlreiche Vormerkungen auf Plätze erfolgt. Da das Krieger'sche Festspiel „Des großen Kaisers letzter Traum“ von allen Seiten verlangt wird, so läßt die Direktion dieses stimmungsvollen melodramatische Festspiel der fünften Aufführung von „Die Ehre“ vorangehen. Auch das lebende Bild „Huldigung Kaiser Wilhelm I.“ mit bengalischer Beleuchtung inzertir wieder Direktor Kaufmann. — Montag wird als Benefiz-Vorstellung für Mathilde Werner Kneifels Lustspiel „Die große Unbekannte“ aufgeführt und findet diese Vorstellung zu halben Preisen statt. Rudolf Kneifel ist bekannt als tüchtiger Autor, dem eine Fülle komischer Einfälle zu Gebote steht. Frz. Werner wird in ihrem Benefizstück die Marie spielen. — Nachdem die äußerst schwierigen italienischen Vorbereitungen für die lustige Novität „Die Nachbarn“ nunmehr vollendet sind, dürfte das Stück dieser Tage auch in Szene gehen.

**„Sommerstag“** wird pränumerando schon der dritte Sonntag vor Ostern sehr verfrüht genannt, der vierte Fastensonntag, u. s. w., von Kirche und Kalender aber „Natare“, das bedeutet: „Freue Dich!“ geheißen. Diefen vielnamigen, vielbeliebten Sonntag — diesmal auf den 16. des März fallend — feiert nämlich alter, froher Volksbrauch als das Fest des „Sommergewinns“, durch die althergebrachte Sitte des „Todaustragens“ und des „Sommerfingens“, lustig noch begangen an gar manchem Ort des In- und Auslands. — Eigentlich ein graues Heidenfest ursprünglich zu Ehren des Frühlingsnahens, hat es im Volke sich erhalten, wie die freudige Empfindung im Menschenherzen sich erhielt dafür, daß der holde Lenz den böien Winter nun vertreibt, um dem Sommer Thür und Thor zu öffnen! Winter jedoch ist der Tod in der Natur, und Frühling bedeutet neues Leben, deshalb wird der sogenannte „Sommerstag“, ob auch Eis und Schnee vielleicht er mit sich bringt, begrüßt mit jovial Jubel, wird er gefeiert mit jovial heitern, übermüthigen Ceremonien von Groß und Klein, wie: Verbrennen eines allegorischen Winter-Strohmanns, oder sonstige „Todaustragen“, was auch gut und nützlich sein soll für ankündende Krankheitsstoffe, die man auf diese Art beseitigt glaubt. — Auch singt man eigene Lieder: das „Sommerfingen“, und ziehen „Sommerkinder“ umher, buntgezieres Wintergrün in Händen tragend, und geringegabene Gaben überall erhaltend, für die hochmüllkommene Sommerbotchaft, die sie bringen. — Oder man stellt gar symbolisch, in dramatischer Gestalt, den „Streit des Sommers mit dem Winter“ dar, wobei natürlich, unter allgemeinem Zusehen, stets der stärkere Sommer siegt, am freudenvollen, hoffnungsvollen „Sommertag“!

**Preisanschreiben für Wagenbauer.** Wie schon früher berichtet wurde, hat der gewerbliche Zentralverein für Westpreußen zu seinem diesjährigen zehnten Gewerbetage, welcher ursprünglich in Dirschau abgehalten werden sollte, aber mit Rücksicht auf die Marienburger landwirtschaftliche Ausstellung Ende August d. J. nach Marienburg verlegt worden ist, einen Wettbewerb westpreussischer Wagenbauer in Aussicht genommen. Die bezügliche Konturrenz ist nunmehr von der Direktion des gewerblichen Zentralvereins ausgeschrieben. Als Arbeitsstück ist gewählt worden: ein offener zweifelhüftiger Wagen mit Hauptstift im Fond und Kutschersitz vorn, — im Rohbau vom Stellmacher und Schmied gefertigt. Bedingung sind gutes Material und saubere Arbeit, Leichtigkeit sowie gefällige und zugleich bequeme Form. Die Einlieferung und Vorführung des Wagens hat im Rohbau, nur geölt, ohne Farbanstrich, zu erfolgen. Der Verkaufspreis — auch für künftige Bestellungen — soll im Rohbau höchstens 500 Mk. und in vollständig fertigem Zustande, einschließlich Sattler- und Lackier-Arbeit, höchstens 700 Mk. betragen. Für die besten den Anforderungen entsprechenden Arbeitsstücke sind drei Preise von 200, 150 und 100 Mk. ausgesetzt. Die angemeldeten Arbeitsstücke sind bis zum 23. August cr. zur Einlieferung fertig zu stellen. Anmeldungen sollen bis 1. Mai erfolgen. Wenn irgend möglich, soll ferner in Marienburg gleichzeitig eine westpreussische Fachausstellung des Wagenbaues und der verwandten Gewerbe veranstaltet werden. Die Direktion des gewerblichen Zentralvereins richtet daher an alle Wagenbauer, Stellmacher, Sattler u. s. w. in der Provinz die Aufforderung, ihr ebenfalls bis zum 1. Mai d. J. mittheilen zu wollen, ob und mit welchen Gegenständen sie sich an einer solchen Fachausstellung betheiligen wollen. Zweck sowohl der Konturrenz wie der Fachausstellung ist es, zu zeigen, daß der Wagenbau und die verwandten Gewerbe in unserer Provinz in der Lage sind, tüchtige Arbeiten zu liefern. Die Distriktschau des Zentralvereins westpreussischer Landwirthe bietet hierfür eine besonders günstige Gelegenheit.

**Petition wegen Uebernahme der Kriegsschuld auf Staatsfonds.** Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung haben gleichlautende Petitionen an das Abgeordneten- und Herrenhaus und die zuständigen Minister in Betreff der Uebernahme der Kriegsschulden der Stadt Eibing auf Staatsfonds abgeschickt. Die Petition giebt die Entstehungsweise dieser Schuld an, über die wir unsern Lesern früher bereits ausführlich Mittheilung gemacht haben, und begründet die Uebernahme der Kriegsschuld durch die schlechte Finanzlage der Stadt. Die-

Jelbe zählt gegenwärtig 54,398,25 Mk. Zinsen und zu Amortisationszwecken, wozu der Staat bis zum Jahre 1891 25,279 Mk. und von da ab bis zur Tilgung der Schuld 15,279 Mk. beisteuert, so daß die Stadt von 1891 ab jährlich 39,119,25 Mk. zu zahlen hätte.

\* [Koupirung der Eisenbahnbillets.] Behufs besserer Kontrolle sollen vom 1. April ab die Eisenbahnfahrkarten nicht wie bisher vom Schaffner einmal durchlocht werden, sondern das Koupirn der Karten findet auf den Uebergangsstationen von anderen Strecken nochmals statt; auch für die Rückfahrkarten wird dieses Verfahren angewendet. Das reisende Publikum wird gut thun, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen, die Karten stets rechtzeitig kopiren zu lassen. Ferner sind die Fahrbeamten angewiesen worden, streng darauf zu achten, daß die Grenze der zulässigen Mitnahme von Handgepäck nicht überschritten wird.

\* [Großer Jubel] herrscht unter den Schlittschuhläufern Schlesiens. Herr F. Kirsten in Nieder-Neppersdorf ist nämlich nunmehr das von demselben nachgesuchte Patent für eine Schlittschuhbahn aus Metall unter Nr. 51,486 erteilt worden.

\* [Zur Rogatregulirung.] Wie die „Marienb. Ztg.“ schreibt, sollten dort heute drei Ministerialräthe antommen, um wegen der Regulirung der Rogat an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen.

\* [Weichsel und Rogat.] Der Eisgang durch die Danziger Weichsel hat sich glatt vollzogen. Gestern Vormittag trieben nur noch vereinzelte Schollen der See zu. Wie es scheint, ist das Eis des preussischen Stromlaufes vollständig abgegangen, doch kommt auch schon etwas polnisches Eis herab. Gestern Vormittag bildete sich bei Eshenkrug (in der Nähe von Käsemark) eine Eisstopfung, das Wasser stieg 13 Fuß hoch, so daß der Damm in Gefahr war. Hoffentlich gelingt es den Eisbrechern, die Stopfung noch rechtzeitig zu lösen.

\* [Von der Rogat.] Seit dem gestrigen Tage ist das Wasser im Stromgebiet der Rogat im Fallen begriffen. Eisbewegungen haben noch nicht stattgefunden. Die unteren Ausflüssen sind schon so schwach, daß die Eisdecke nicht mehr zu betreten ist, gleichfalls hat auch der Trajekt bei Einlage und Zeyer für Fuhrwerke eingestellt werden müssen. Wasserstand an der Kraftschleuse gestern 2,78 Meter, heute 2,56 Meter.

\* [Grundstückveräußerung.] Das dem Hofbesitzer Dudenhöft gehörige Grundstück in Reuteicherwald hat der Hofbesitzer Herr Heinrich Dyd daselbst für den Preis von 8500 Mk. käuflich erworben. — Die Maschinenfabrik des Herrn Heide-Sandhof bei Marienburg ging durch Kauf in den Besitz eines Herrn Viktorius aus Breslau über.

\* [Herr Alfred Groening] hat aus der Erbschaftsmafse seines verstorbenen Vaters, das Grundstück Schmiedestraße Nr. 1 käuflich erworben. Das bisherige Geschäft wird von Miethern in unveränderter Weise fortbetrieben.

\* [Der Festher August Gopp] aus Alt-Terranowa ist am 6. d. Mts. als Gemeindevorsteher von Herrn Landrath Eydorff verpfichtet worden.

\* [Im Monat Februar] wurden aus Westpreußen 11,791,013 Kilogramm Zucker ausgeführt. Aus Ostpreußen und Posen fand keine Ausfuhr statt.

\* [Die Flora] hat sich in den letzten Tagen überaus kräftig entwickelt. Namentlich sind die Knospen der Stachelbeeren stark angeschwollen. Die Knäpchen der Haselnüsse und Erlen dürften in den

nächsten Tagen zum Ausblühen gelangen. Die Balmchen der Weiden haben ihre Schuppchen beträchtlich vergrößert, so daß bei manchen schon die gelben Staubbeutel hervorgucken. Gestern wurde der Goldstern bereits blühend angetroffen. Desgleichen sind bereits Gänseblümchen, auch Märzblümchen oder Taufendköpchen genannt, Löwenzahn und Fuchsschwanz an sonnigen Stellen aufgeblüht. Die Tulpen in den Blumengärten sind in zwei Tagen merklich in die Höhe geschossen. Die Saaten färben sich grüner, und der aufmerksame Botaniker findet, daß die kleinen Unkräuter dazwischen, wie der erheblüthrige Ehrenpreis und die Bauernschminke, bereits Knospen ansetzen.

\* [Bauhätigkeit.] Das milde Wetter begünstigt in diesem Jahre verhältnismäßig früh das Wiederaufnehmen der Bauhätigkeit. Maurer und Zimmerleute sieht man bereits an verschiedenen Stellen beschäftigt. U. a. werden auch schon an dem letzteren durch Brand beschädigten Hause in der Schmiedestraße größere bauliche Veränderungen vorgenommen. Auch die Maler sah man gestern an verschiedenen Stellen thätig.

\* [Schmetterlinge] flatterten gestern bereits in größerer Anzahl umher. Desgleichen Wespen und Bienen. Die Schmetterlinge hat indes die kältere Nacht getödtet.

\* [Saaten.] Nachdem der Schnee in den letzten Tagen von den Feldern verschwunden ist, ist bereits ein Ueberblick über den jetzigen Stand der Saaten abzugeben. Aus Trunz berichtet man darüber, daß der Stand der Winterjaaten ein vorzüglicher ist. Dagegen hat der Klee sehr gelitten, so daß auch die Höhe in diesem Jahre einer nicht sehr reichlichen Futterernte entgegensteht. Während in der Niederung der Frost bereits aus der Erde ist, findet man auf der Höhe noch 5 Zoll unter der Oberfläche recht stark gefrorenen Boden.

\* [Die Infulenza] ist doch noch nicht vollständig bei uns verschwunden. Von Trunz und dessen Nachbarschaft wird uns gemeldet, daß die Krankheit in letzter Zeit wieder mit erneuter Heftigkeit aufgetreten ist, auch in der Stadt sind wieder einige Fälle konstatiert. Das heutige neblige Wetter wird auf den Gesundheitszustand jedenfalls einen günstigen Eindruck nicht ausüben.

\* [Marktbericht.] Der heutige Sonnabendmarkt eröffnete bei kühlem stark nebligem Wetter. Der Fischmarkt litt unter der Ungunst der Eisverhältnisse sehr stark und waren fast nur Weißfische vertreten, welche verhältnismäßig doch theuer waren. Der Butter- und Eiermarkt war gut besetzt, die Preise für Butter eher höher, gute Hühnerbraten brachte 1 Mk., bis 1,10 Mk. Eier 60 Pfg. pro Mandel. Die Höhe der Preise erklärt sich dadurch, daß Niederungsbutter nicht vorhanden war, da die Rogat uns wegen des bevorstehenden Eisganges das Hinterland abschneidet. Der Getreidemarkt war spärlich besetzt, Preise unverändert.

\* [Diebe.] Beim Stehlen von Eisen wurden vorgestern Abend zwei Jungen im Alter von 13 und 15 Jahren auf dem Hof eines in der Königsbergerstraße wohnhaften Producentenhandlers abgefaßt und demnächst der Polizeibehörde überliefert.

\* [Trichinosefische.] In einem von Herrn Fleischermeister S. hier selbst geschlachteten Schwein wurden bei der vorgenommenen Untersuchung eine Menge Trichinen gefunden. Das betreffende Fleisch wurde polizeilich beschlagnahmt und vernichtet.

Handels-Nachrichten. Telegraphische Börsenberichte. Berlin, 15. März, 2 Uhr 30 Min. Nachm.
Börse: Schwach. Cours vom 14.3. 15.3.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 99,60 99,60
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 99,80 99,60
Oesterreichische Goldrente 94,30 94,20
4 pCt. Ungarische Goldrente 87,50 87,50
Russische Banknoten 222,— 221,70
Oesterreichische Banknoten 171,— 171,—
Deutsche Reichsanleihe 106,90 106,90
4 pCt. preussische Conjols 106,20 106,20
Neufeldt Metallwaaren 125,— 125,20
6 pCt. Rumänier 103,90 103,80

Produkten-Börse. Cours vom 14.3. 15.3.
Weizen April-Mai 194,70 195,50
Juni-Juli 193,70 194,70
Roggen fest April-Mai 169,50 169,20
Juni-Juli 166,— 166,—
Petroleum loco 24,80 24,70
Rüböl April-Mai 67,10 67,40
Septbr.-Okt. 56,40 56,40
Spiritus 70er April-Mai 33,90 34,—

Königsberg, 15. März. (Von Portatius und Gothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.) Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. Tendenz: Fest. Zufuhr: 10,000 Liter. Loco contingentirt 52,75 Geld. Loco nicht contingentirt 32,90 Brief. März contingentirt 52,50 Brief. März nicht contingentirt 32,75 Brief.

Beim Herannahen des Frühlings machen sich in der Familie wie bei dem Einzelnen die verschiedensten Bedürfnisse für die wärmere Jahreszeit geltend. Nun ist es gewiß für Jedermann ebenso vorteilhaft als angenehm, seinen Bedarf in einem einzigen bedeutenden und durchaus soliden Geschäft zu decken. Als solches ist das Versand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz allgemein bekannt; es hat in der langen Reihe von Jahren seit seiner Begründung stets bewiesen, daß es immer an dem Grundsatz festhält, nur wirklich gute Waaren zu möglichst niedrigen Preisen zu liefern. Wie wir bestimmt versichern können, verkauft das genannte Geschäft nur direct an das Privatpublikum ohne jede Vermittlung von Reisenden, Agenten oder Vertretern. Augenblicklich gelangt von dem Versand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz der sehr reichhaltig ausgestattete Frühjahrs-Catalog zur Ausgabe, der auf Verlangen Jedermann unberechnet und portofrei zugesandt wird. Dieser Catalog enthält eine überraschende Auswahl von allen zur Damen-Confection gehörigen Artikeln und bietet ebenso viel Neues und Vortheilhaftes in Herrengarderobe, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, wie er auch Bielen durch die Vorführung geeigneter Gegen-

stände die Wahl eines passenden Oftergeschenkes erleichtern dürfte. Wir können daher Allen, welche in dem einen oder dem anderen Artikel Bedarf haben, nur empfehlen, sich diesen Frühjahrs-Catalog kommen zu lassen.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris. S. Renée. Feinste Spezialitäten. Jollfr. Versandt durch: W. S. Miedel, Frankfurt a/M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage. FÜR TAUBE. Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräusch geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kolinergasse 4.

Telegramme. München, 15. März. In der heute veröffentlichten Antwort des Kultusministers auf die Eingabe des Kapitularkonvikts Kampff erkannte die Regierung nunmehr den Beweis als erbracht an, daß die Altkatholiken nicht nur das unplatzierte Vatikanum, sondern auch anderweite Lehren der Kirche verwarfen, so daß diese Frage vollständig liquid gestellt ist. Wenn auch nicht wörtlich, so sei doch thatsächlich das Dogma der unbefleckten Empfängniß durch die Handlungen und Entschlüsse der Staatsregierung platziert und gegenüber dem Leugnen stets vollzogen worden. Die Regierung müsse daher die Verleugnung dieses Dogmas allein schon als ausreichend und zur Ausschließung der Altkatholiken auch für das Staatsgebiet wirksam anerkennen. Im Ausschusse des altkatholischen Landesvereins zu München sei daher mit der heutigen Entschlüsselung eröffnet, daß voreerst innerhalb der Münchener Diözese die vorhandenen Altkatholiken nicht mehr als Mitglieder der altkatholischen Kirche betrachtet werden. Kampff's Vorlage an die Regierung hob gegen die Altkatholiken außer der Verleugnung der Unfehlbarkeit die Verneinung des Dogmas des Florenzer Konzils über den Ehren- und Jurisdiktionsprimat des Papstes hervor, indem die Altkatholiken, die Petrus den übrigen Aposteln gleich stellen, seine Nachfolger als gewöhnliche Patriarchen darstellten.

Sheffield, 15. März. Eine Versammlung von Kohlenbergwerkbesitzern in Yorkshire beschloß, die Forderungen der Bergarbeiter abzulehnen. Ein allgemeiner Ausstand beginnt morgen und dürften 60,000 Arbeiter feiern. Ueberall herrscht große Aufregung. In verschiedenen Distrikten macht sich bereits großer Kohlenmangel bemerkbar. In verschiedenen Gruben ist schon jetzt bereits die Arbeit eingestellt, ebenso dürfte sich morgen der Streik auf die Distrikte Newcastle, Stockton, Hartlepool, Middlesborough, Tyne und Wear ausdehnen.

Tiflis, 15. März. Das Memeleis wurde heute früh in Bewegung gesetzt, die Eröffnung der Schiffahrt steht bevor.

Elbinger Standes-Amt. Vom 15. März 1890. Geburten: Schmieid Fredr. Kossian 1 Z. — Schmieid Franz Flach 1 S. — Matrose Otto Reiz 1 S. — Fabrikarbeiter August Seidler S. Aufgebote: Böttcher Jacob Wulf-Danzig mit Marie Winter = Elb. — Factor Friedrich Breisfeld = Elb. mit Ernestine Verbs = Elb. — Klempner Friedrich Laupichter-Elb. mit Caroline Herzog-Elb. — Fabrikarbeiter Friedrich Wihl. Nehmert-Elb. mit Amalie Auguste Kohde-Mühlhnen. Sterbefälle: Schuhmacher Hermann Gronau S. 4 M. — Schlosser Richard Herrmann S. 1 S. todtegeb. — Hospitalit Friedrich Wilhelm Hennig 81 J. — Klempner Friedrich Wilhelm Hinz S. 6 Monate.

Der Turnverein feiert sein Stiftungsfest Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, durch Schauturnen in der Turnhalle. Abends 7 Uhr: Herrenabend im Gewerbehause. Allgem. Bildungsverein Sonnabend, den 15. März: Stiftungsfest. Anfang 8 Uhr. Hiesige dürfen als Gäste nicht eingeführt werden. Westpr. Provinzial-Fechtverein. Sonntag, d. 16. März cr.: Großes Wintervergnügen in den Sälen des „Gold. Löwen“. Theateraufführungen, Complots etc. Uebdamm: Tanz. Anfang 7 Uhr, Kaffeneröffnung 6 1/2 Uhr. Entree 30 Pf., refervirter Platz 75 Pf. Nur gegen Vorzeigen der Mitglieds-karten ist die Theilnahme am Vergnügen gestattet, eventl. sind Mitglieds-karten an der Kasse zu haben. Der Vorstand.

Elbinger Mennoniten-Gemeinde. Die geehrten Mitglieder unserer Gemeinde laden wir zu einer Generalversammlung Mittwoch, den 19. d. M., 6 Uhr Abends, im Börzen-Lokal ergebenst ein. Tages-Ordnung einzusehen Innenen Mühlendamm Nr. 37a. Der Vorstand.

Die geehrten Besteller der Alee- und Thymotheum = Samen wollen vom 19. d. M. ab die bestellten Quanten von Hrn. Kaufmann Danielowski-Elbing, Neuf. Mühlendamm, gefälligst in Empfang nehmen. Gleichzeitig erbitte ich Anstellung von bemuhterem Saat = Safer — Probsteier oder gelber Safer bevorzugt — für die Mitglieder beider Vereine. Der Vorstand. Schw a n = Wittenfelde.

Oeffentliche Versteigerung! Mittwoch, d. 19. d. M., Vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich im Hause Neuf. Wallstr. Nr. 7 folgende zum Nachlasse der verstorbenen Frau Rechnungsrath Hoehne gehörigen Sachen: verschied. silberne Löffel u. Dessertmesser, gold. Ringe, 1 Stuhuhr, verschied. Porzellan-, Glas- und Rippesachen, 1 antik. groß. Schrank, sowie versch. andere Spinde, Tische und Sophas, Haus- und Küchengeräthe öffentlich meistbietend versteigern. Elbing, den 15. März 1890. Der Gerichts-Pollzieher. Schapke.

Bekanntmachung. Gemäß § 62 der Wehr-Ordnung für das Deutsche Reich vom 22. November

1888 wird nachstehend der Geschäftsplan der Ersatz-Commission des hiesigen Stadtkreises für das Jahr 1890 veröffentlicht und werden diejenigen hier aufhaltenden Militairpflichtigen, welche vor dem Jahre 1871 geboren sind, eine endgiltige Entscheidung von den Ersatz-Behörden aber noch nicht erhalten haben, aufgefordert, sich zur Musterung vor die Ersatz-Commission in dem hierzu bestimmten Saale des Restaurationslokals „Gewerbehause“, Kehrvielerstr. Nr. 1, zu stellen und zwar:

- a. Freitag, 21. März d. J., Morgens 7 1/2 Uhr, Diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben A bis einschließlich E beginnen,
b. Sonnabend, 22. März d. J., Morgens 7 1/2 Uhr, Diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben F bis einschließlich H beginnen,
c. Montag, 24. März d. J., Morgens 7 1/2 Uhr, Diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben I bis einschließlich L beginnen,
d. Mittwoch, 26. März d. J., Morgens 7 1/2 Uhr, Diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben M bis einschließlich R beginnen,
e. Donnerstag, 27. März d. J., Morgens 7 1/2 Uhr, Diejenigen, deren Namen mit dem Buchstaben S beginnen und
f. Freitag, 28. März d. J., Morgens 7 1/2 Uhr, Diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben T bis einschließlich Z beginnen.

Diejenigen, deren Namen mit dem Buchstaben S beginnen und f. Freitag, 28. März d. J., Morgens 7 1/2 Uhr, Diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben T bis einschließlich Z beginnen. findet die Loosung für die im Jahre 1870 geborenen Militairpflichtigen statt, wozu aber die Anwesenheit derselben nicht erforderlich ist. Nach der Loosung wird das Zurückstellungs-Verfahren der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des II. Aufgebots stattfinden. Sollten Militairpflichtige sich zur Rekrutierungs-Stammrolle noch nicht angemeldet haben, so müssen sie dieses unverzüglich thun. Die Militairpflichtigen müssen zur festgesetzten Zeit rein gewaschen und im reinlichen Anzuge erscheinen, ihre Geburts- und Loosungsscheine bei sich führen, beim Aufrufen ihrer Namen im

Geschäftslokale anwesend sein, sich ruhig verhalten und dürfen nicht angetrunken sein, anderenfalls ihre Bestrafung auf Grund der hiesigen Local-Polizei-Verordnung vom 8. April 1879 erfolgen wird.

Auf Erfordern werden in Stelle verloren gegangener oder unbrauchbar gewordener Loosungsscheine Duplicate hier ausgestellt werden.

Reklamationen von Militairpflichtigen, sowie von Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind rechtzeitig in dem im Rathhause belegenen Geschäftszimmer Nr. 1 des hiesigen Magistrats anzubringen. Die nachträglich angebrachten Reklamationen werden, wenn die zu ihrer Unterstützung angeführten Verhältnisse bereits zur Zeit des Musterungsgeschäfts bestanden haben, ohne Weiteres abgewiesen werden. Schließlich wird noch bemerkt, daß den Stellungspflichtigen zu den Musterungsterminen keine besondere Vorladungen werden zugesandt werden.

Elbing, den 4. März 1890. Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungskreises des Stadtkreises Elbing. gez. Elditt.

Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert Franz Reinecke, Hannover.

Extra-Beilage! Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der achten Dr. Farnest'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Gegen Magenleiden und alle daraus entstehenden bekannnten Unpäßlichkeiten ist diese Essenz ein hervorragendes unübertroffenes Hausmittel. Zu haben in vier Flaschengrößen, à 50 Pf., 1 M., 1,50 M. und 3 M. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch C. Lück in Colberg. Niederlage in Elbing, Mühlhansen, Frauenburg, Br. Holland und Marienburg in allen Apotheken.

Theater. Sonntag, den 16. März: Auf vielseitiges Verlangen: Des großen Kaisers letzter Traum. Melodr. Festspiel mit lebendem Bilde: „Gulbigung des Kaisers“. Germania, Vater Rhein, Der Krieg, Der Friede. Helene Benschberg. Musik: Polz'sche Kapelle. Sinfon.: E. M. Mauthner. Militär, Handwerker etc., Illumination. Hierauf zum 5. Male: Die Ehre. Schauspiel in 4 Akt. v. H. Sudermann. Auch bei der vierten Aufführ. dieses Stückes war das Theater überfüllt. (Aussere Abonnement.) Montag, d. 17. März: Benefiz für Mathilde Werner. (Halbe Preise.) Die große Unbekannte. Schwank in 4 Akten von Rud. Kneifel.

Gewerbe-Verein. Montag, d. 17. März: Vortrag des Herrn Ingenieur Straube über: Das Institut der Gesellschaft Urania, eine der ersten Sehenswürdigkeiten Berlins. Der Vorstand.

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung in Danzig vom 12. October 1854 wird hiernit bestimmt, daß das Abraupen der Bäume in der hiesigen Stadt innerhalb 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab gerechnet, zu bewirken ist. Die Nichtbeachtung dieser Anordnung wird die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 60 Mark, eventl. einer entsprechenden Haftstrafe auf Grund des § 368 Nr. 2 des Strafgesetzbuches zur Folge haben. Elbing, den 10. März 1890. Die Polizeiverwaltung. gez. Elditt.

## Leinen- und Wäsche-Bazar

# Pohl & Koblenz Nachf.

### ELBING.

**Tischwäsche,**  
**Hauswäsche,**  
**Küchenwäsche,**  
**Bettwäsche.**

**Leibwäsche**  
für  
**Damen u. Herren.**

**Hemdentuche.**

Den zahlreichen Preislisten und Katalogen gegenüber bemerken wir, dass die gleichen Artikel zu denselben Preisen, **meistentheils noch billiger**, in guten und reellen Qualitäten von uns geliefert werden, und stehen wir bei eintretendem Bedarf mit speciellen Offerten gern zu Diensten.

**Anfertigung**  
**ganzer**  
**Ausstattungen.**

**Oberhemden,**  
**Kragen,**  
**Manschetten.**

**Baumwollwaren.**

## Zur Wäsche!

**Ia. grüne, Boraxbleich- und Talgseife, Gall- und span. Seife, Glanz-, Strahlen-, Reis- und Crème- Stärke, Borax- Pulver, Tragant, Glycerin, Waschlau, Seifenpulver, Wascherhüll, Bleichsoda, Natron, Chloralkali, Pottasche, Eau de Javelle, Salznatron und Terpentinspiritus, Benzol u. c. empfiehlt**

### Rudolph Sausse.

## Neu! Ein Räthsel

**Hochinteressant!**  
der Industrie ist es, wenn man bedenkt, was heutzutage geleistet wird. Ich verweise gegen Einf. od. Nachnahme für **2 M. 50 Pf.** folgende sechs hoch-elegante Gegenstände, passend für **Geburtsstags-Geschenke.**

- 1 hochel. Panz.-Uhrkette, echt frz. Talmi
- 1 Cravattenadel, Simili-Brill., hochf.
- 1 Paar Manschettenknöpfe m. Med.
- 1 Medaillon aus feinst. Goldbronce
- 1 Cigarrenspitze, hochinteressant.
- 1 Portemonnaie, feinste Handarbeit, für Damen:

- 1 hochf. Halskette mit Patentversch.
- 1 Medaillon, v. echt nicht z. untersch.
- 1 Woche mit Simili, reizend. Faßf.
- 1 Paar eleg. Simili-Brill.-Dhrringe
- 1 Armband, reich verz., in eleg. Ausf.
- 1 Visit-Portem., prachtv. ausgeführt.

**Ich zahle den Betrag sofort retour, wenn Jemand im Stande ist, sich obige Gegenstände billiger zu beschaffen. Monatl. Umsatz rund 10,000 Stück.**

**Postversandt tägl. nach der ganzen Welt. Wiederverk. hoch. Nab. Sammtl. Gegenst. u. Garantie d. Nichtschwarzw.**

**Versandhaus J. Wassmund, Berlin N.O. 43.**

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen angeführten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: „Der Krankefreund.“ Die beigebrachten Postkarten beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermeiden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zufendung kostenfrei.

### Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort  **Hitze und Schmerzen aller Wunden und Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel**, veraltete **Beinwunden**, **böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** u. c. Bei **Pusteln, Stacheln, Keifen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in allen **Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Vor Beginn meiner

## Inventur

eröffne ich einen

# Ausverkauf

in Promenadenfächer, Geburtstags-Geschenken, Gelegenheits-Geschenken etc. etc. etc., ferner in einer **Partie** zurückgesetzter Billetpapiere, **zurückgesetzter Photographie-Alb.**, Tornistern, Schultaschen, Reisekoffern, Schreibmaterialien.

## Fr. Hornig's N.,

**Schroeter,**  
Alter Markt, Fleischerstr.-Ecke, nahe Brückstrasse.

## Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE  
SCHOKOLADEN-FABRIK

### Delikate Dillgurken

empfiehlt **Max Krüger.**

**Alten u. jungen Männern** wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

### Pianos

anerk. best. Fabrikat v. 380 M. an; Flügel. **Kostenfreie, 4wöchentl. Probensend.** Ohne Anzahl. à 15 Mk mon. **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 61.**

### Circa 18,000 Mark

werden zur 1. Stelle per Ende Mai auf ein ländliches Grundstück gesucht. Offerten werden unter Nr. **B. 64** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

### Ein Maschinist

gesucht. **Brauerei Englisch Brunnen.**

Zwei ordentliche, aufgeweckte **Hausdiener** können sich melden, Antritt p. 1. April, im **Casino.** **August Küster.**

Die Erben der am 26. Februar 1890 hier selbst verstorbenen verwitweten Frau Rechnungs-rätthin **Möhn** wollen deren Nachlaß unter sich theilen. Dies wird gemäß §§ 137 und 138, Titel 17, Theil I N. L.-R. bekannt gemacht und die unbekannteren Gläubiger aufgefordert, sich bis zum 10. April 1890 zu melden bei dem

### Justizrath Heurich.

**Gingefandt.**

Im Verwaltungs-Bericht der Stadt **Elbing** steht unter „**Verwaltungs-Personalen**“ von **Puttkamer-Plauth** und **Döhring-Marienburg**. Haben die Herren etwas mit der **Verwaltung Elbings** zu thun?

8. und 9. April

## Ziehung der ersten Klasse der Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

**Originallosse**, die b. mir im Depot belassen werd., 1/4 a 56 M. 1/2 a 28 M. 1/4 a 14 M. 1/8 a 7 1/2 M. pro Klasse. **Antheillosse:** 1/4 a 14 M. 1/8 a 7 M. 1/16 a 3 1/2 M. 1/32 a 1 3/4 M. 1/64 a 1 M. pro Klasse. Antliche Listen für alle Klassen 1 Mark.

### Richard Schröder,

Berlin W. 8, Taubenstraße Nr. 20.  
Gegründet 1875.

garantirt reine gesunde Franzische

## Weine

von **Oswald Nier**  
Hauptgeschäft No 108  
**BERLIN**

\* **ungegypste** \*

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann, Brückstr. Nr. 29.**

### Sicherste Kur der Welt!

Ein goldenes Ouen für alle, welche durch **Störungen** in den **Genitalorganen** leiden. **„Johanniskraut“** ist die sicherste Kur der Welt! **Dr. H. Schmidt, Braunschweig.**

### Adressen aller Branchen u. Länder

sind unter **Garantie** zu beziehen durch **Kirchraths Patent-Bureau in Dresden.** Anfrag. 50 Pf. f. Antw. beizufüg.

## Große Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., **Nothes Schloß Nr. 1.**

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director **Kuhn**. Unser-  
Anfakt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „**Nothes Schloßes**“ unterrichten und schon zu **Kuhn's** Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** garantirt. **Ausgebildeten** wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. **Neue Kurse** beginnen am **1. und 15. jedes Monats.** Prospeete gratis. **Die Direction.**

500 Jahr alte berühmte ächte

## St. Jacobs-Magentropfen.

Wirksamkeit bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf, Sodbrennen, Kolik, Erbrechen, Blähung, Gelfucht, Witz-, Nerven- u. Merentiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Bei jeder Flasche beiliegenden Prospekt. **Central-Debit M. Schulz, Cimmerich.**

**Elbing:** Apoth. **W. Lachnit** und **W. Lachnit**  
**Marienburg:** Löwen-Apothek  
**Braunsberg:** **E. Fritsch**

# Sehenswerth

find die soeben von Berlin und Breslau eingetroffenen **Neuheiten** in

## Damen-Mänteln, Umnhahmen, Jaquettes, Promenades,

welche das **Eleganteste, Modernste u. Gediegenste** repräsentiren, was die **Frühjahrsaison 1890** hervorgebracht hat. Die Preise sind so billig gestellt, daß solche in keinem Verhältniß zum Werth des einzelnen Gegenstandes stehen.

➔ **Aleiderstoffe,** ➔  
das **Neueste** auf diesem Gebiet!

## Promenaden- u. Gesellschafts-Roben

in ungeahnter Reichhaltigkeit. **Schwarze und weisse Cachemires, Crêpes,** sowie reizende Neuheiten in **Fantasiestoffen.**

## Für Confirmanden!

**Herren-Garderoben,** größtes Lager der Provinz. **Colossale Auswahl in Rock- und Jaquet-Anzügen** zu unerreicht billigen Preisen.

## Knaben- und Mädchen-Konfektion!

Auswahl unter Hunderten von Exemplaren unter **Fabrikationswerth.**

# D. Loewenthal,

Wasserstraße 22.

Fabrik-Mark.

## Waschanstalt

für

### Tüll-, Mull-, Zwirn- und Cretonne-Gardinen.

Appretur „auf Neu“.

## ELBING

24. Lange Hinterstrasse 24.

## Färberei.

## Hypotheken-Darlehen

zu beliebiger Höhe, kündbar wie unkündbar, vermitteln

### Uhsadel & Lierau, Danzig.

## Den besten Thee

liefert das **Thee-Importhaus** **R. Seelig & Hille, Dresden.**

Besonders empfehlenswerthe Sorten:  
**Prima Souchong E. pr. Pfd. M. 3.-** — M. 4.-  
**ft. Souchong O. „ „ „ 4.-** — „ 4.50  
**Blüthen-Pecco L. „ „ „ 5.-** — „ 6.-

Direkt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen, stets vorrätzig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.

\*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen. II

Depôts in **Elbing** bei **A. Prochnow** und **R. Siegmuntowski.**

## Hof und Gesellschaft.

\* **Berlin**, 14. März. Der Kaiser empfing am Donnerstag noch den Großherzog von Baden. Am Freitag wohnte der Kaiser einer Truppenübung der Berliner Garderegimenter im Westen von Berlin bei. Am Mittwoch Abend wird bei dem Kaiserpaar eine Defilé-Mour stattfinden, für welche die Hoftrauer abgelegt wird.

— Der Kaiser bei seinem Jugendfreunde. Am Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr fuhr der Kaiser im geschlossenen Wagen, ohne jede Begleitung, am Monopolhotel in der Friedrichstraße vor, um den dort wohnenden Grafen von Schütz, genannt Gört, und dessen Gemahlin, einer geborenen Baronin Willeneube, einen längeren Besuch abzustatten. Der Kaiser, welcher auch das Diner im Monopol-Hotel einnahm, blieb bei dem gräflichen Paare 1½ Stunden zum Besuche. Graf Schütz, welcher Direktor der Musikammer in Weimar ist, erfreut sich der Jugendfreundschaft unseres Kaisers; beide hatten in Dr. Hinzpeter ein und denselben Gouverneur. Am Eingange des Hotels wurde der Monarch von den beiden Eigenthümern Rosmanith und Schauerts empfangen, bei welcher Gelegenheit das noch nicht zweijährige Söhnchen des letzteren dem Kaiser ein hübsches Blumenbouquet darbot. Der Kaiser nahm sichtbar erfreut den Blumenstrauß entgegen, wobei er den Kleinen auf seinem Arm hochhob und sodann die Blumen-gabe der Gräfin Schütz überreichte. Erst um halb 7 Uhr verabschiedete sich der Kaiser in der liebenswürdigsten Weise von dem gräflich Schütz'schen Paare, welches dem Monarchen das Geleit bis zum Ausgange des Hotels gab. Während der Unterhaltung mit dem Grafen Schütz fiel dem Kaiser ein, daß Graf Schütz ein vortrefflicher Sänger sei, der oft zu wohlthätigen Zwecken gesungen habe und auf seinen Wunsch trug dann Graf Schütz mit mächtiger Stimme eine Arie vor.

\* **Koburg**, 14. März. Erbprinz und Erbprinzessin sind heute hier am Edinburgischen Hofe eingetroffen.

## Armee und Flotte.

\* **Berlin**, 14. März. S. M. Kreuzerfregatte „Alexandrine“, Kommandant Korvetten-Kapitän von Britzow und Gaffron, ist am 13. März in Auckland auf Neu-Seeland angekommen und kehrt am 28. April von dort nach Apia zurück.

— Der Chemiker Kolb in Bonn, welcher bekanntlich ein neues rauchloses Pulver erfunden hat, verkaufte ein Drittel seines Erfindungsrechts an einen unternehmenden Herrn in Köln für 10,000 Mk.

— Die Erstürmung und die Einnahme der Düppeler Schanzen unter Mitwirkung der Flotte

werden in Schleswig-Holstein den Kernpunkt der bevorstehenden dortigen Kaisermanöver bilden.

— Zu der Artillerievorlage wird jetzt den „Gamb. Nachr.“ gemeldet, daß abgesehen von der Errichtung neuer Batterien, auch die 77 jetzt noch 4 bespannte Geschütze zählenden Batterien auf 6 bespannte Geschütze gebracht werden müßten. Die einmaligen Ausgaben beliefen sich auf 20 Millionen Mk.

\* **Petersburg**, 14. März. In einem Vortrag, den Oberst Patozki in der Artillerie-Akademie hielt, sagte derselbe, beim neuen russischen Kleinkalibrigen Gewehr, bei welchem rauchloses Pulver verwendet wird, seien alle Mängel des Lebel-Gewehres, des deutschen und des österreichischen Repetirgewehres beseitigt. Das russische Kleinkalibrige Gewehr ist nach Patozkis Ausführungen um 2½ Pfund leichter als das bisherige russische Gewehr. Demgemäß kann der Soldat anderthalbmal mehr Patronen als bisher mit sich führen. Die Treffsicherheit ist um 100 Prozent, die Durchschlagskraft des Geschosses um 200, die Tragweite um 50, die Schießgeschwindigkeit um 20 Prozent größer als beim alten Gewehr. Das alte Schießpulver ist für das Kleinkalibrige Gewehr untauglich; das neue rauchlose Pulver hat einen wesentlich stärkeren Salpetergehalt und ist demgemäß erheblich theurer.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 15. März. Das Panzerschiff „Baden“ wird am Dienstag, den 18. d., von Kiel aus eine zehntägige Übungsfahrt zur Ausbildung des an Bord befindlichen Heizerpersonals unternehmen und auf dieser Fahrt Neufahrwasser anlaufen. Eine zweite Übungsfahrt findet in der Zeit vom 3. bis 15. April statt. — Die von der Mogat-Wasserwehr in Danzig bestellten ersten beiden Stahlboote wurden Mittwoch in Gegenwart des Herrn Regierungspräsidenten v. Seppe abgenommen und ihrer Bestimmung übergeben. Vermittels eines bequem zu handhabenden Balken- und Bohlen-Belages kann aus den beiden Booten sehr schnell eine Transportmaschine hergestellt werden, welche bei Wassernoth auf offenem Wasser zehn bis sechszehn Stück Vieh, Pferde zc. bezw. die an Gewicht entsprechende Anzahl von gelunden wie kranken Menschen, nebst der nothwendigsten Habe, Futtervorräthen, Proviant zc. würde aufnehmen können. Die Boote sollen bereits in nächster Zeit nach Elbing resp. Kraffohlschleuse überführt und der aus dem Freiwilligen Krankenträgerzug des Stadt- und Landkreis Elbing formirten Wasserwehr zur Benutzung für Stunden der Gefahr übergeben werden. Einstweilen ist die Beschaffung von noch 6 weiteren solcher Pontons in Aussicht genommen, die zum Theil schon fertig gestellt sind und von denen voraussichtlich 2 in Fichthorst-Friedrichs-

berg, 2 in Jungfer und 2 in Elbing stationirt werden. Die Boote dürften, namentlich wenn sie zur Maschine zusammengeköpelt sind, augenscheinlich sich auch sehr gut zu Strom-Trajekten an beliebigen Uebergangsstellen eignen, und auch in ruhigen Tagen bei unseren eigenartigen Wasser-Verhältnissen sich für die Niederungsbewohner als von wesentlichem Nutzen erweisen. (D. Bl.)

\* **Karthaus**, 12. März. Dem Besitzer Herrn August Buszdrowski aus Abbau Karthaus ist gestern das vierte und letzte Kind an der Diphtheritis gestorben.

\* **Zuckau**, 12. März. Wie seiner Zeit gemeldet wurde, ist am 17. Februar cr. in ruchloser Weise auf der Eisenbahnstrecke zwischen Bölkau und Kahlbude, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, ein Feldstein von etwa 18 bis 25 Zentimeter im Durchmesser auf die Schienen gelegt und dadurch der Transport eines Eisenbahnzuges gefährdet worden. Das königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt zu Danzig sichert Demjenigen eine Belohnung von 100 Mk. zu, welcher den Thäter dergestalt nachweist, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

\* **Marienburg**, 14. März. In früheren Jahren waren für das städtische Wschwesen jährlich aus kommunalen Mitteln ca. 2000 Mk. erforderlich und hat sich nun seit Bestehen der freiwilligen Feuerwehr diese Summe progressiv ermäßigt, so daß der neue Etat nur noch 700 Mk. für dieselben Zwecke aufweist; es kommt somit die Organisation der freiwilligen Feuerwehr nicht allein den von Brandunglück Betroffenen, sondern auch sämmtlichen Steuerzahlern zu Gute. — Der unter Leitung des Provinzialschulraths Herrn Throl heute begonnene Abgangsprüfung der Landw.-Schule unterziehen sich 15 Primaner, von denen Borkowski und Baldow von der mündlichen Prüfung dispensirt wurden. — Der unter Leitung des Provinzialschulraths Herrn Kruse gestern stattgehabten Abgangsprüfung unterzogen sich nach der „N. Z.“ 11 Oberprimaner. Von der mündlichen Prüfung wurden dispensirt: Fast-Altmack, Liebrecht-Sandhof, Faust-Marienburg, Springer-Dt. Eylau und Wellmann-Höfchen. Die mündliche Prüfung bestanden Wahle-Sommerau, Miran-Gnojau, Rindfleisch-Marienburg und Schröter-Marienburg. Zwei Oberprimanern konnte das Reisezeugniß jedoch nicht ertheilt werden. — Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß heute in einer außerordentlichen Sitzung, die früher Henschul'sche jetzt der Stadt gehörige Brauerei für 65,000 Mk. ohne die bisher zur Brauerei gehörigen Wassergerechtfame, an Herrn Brauereibesitzer Janke in Rogeen bei Marienwerder zu verkaufen. Da die Stadt 72,500 Mk. zahlte, so bedeutet der Verkauf einen Ausfall von 7500 Mk., der jedoch

in Anbetracht der großen Vortheile, welche die Ablösung der Wassergerechtfame bringt, nicht weiter von Belang sein dürfte.

§ **Belplin**, 14. März. Die jenseits der Weichsel belegene und mit dem hiesigen Postamte verbundene Postagentur Pielzel ist in Folge des unterbrochenen Trajekts von der hiesigen Verbindung abgetrennt. Die Beförderung von Postsendungen wird bis auf Weiteres über Dirschau, Marienburg und Stuhm bewirkt.

\* **Aus dem Kreise Löbau**, 13. März. Das unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen hat wieder einen Unglücksfall herbeigeführt. Ein Knecht des Besitzers K. aus Kl. Ballowen machte mit einer Pistole Schießversuche; da der Schuß nicht losgehen wollte, schüttete er frisches Pulver in das Zündloch und versuchte dieses mit einem Streichhölzchen anzuzünden; hierbei entlud sich die Pistole, und die ganze Ladung, bestehend aus Schrot und Glasstückchen drang dem jungen Manne durch die Handfläche, mit welcher er die Mündung der Pistole hielt. Wenn dem Verwundeten nicht die Hand amputirt wird, so behält er doch steife Finger und ist durch seinen Leichtsin für sein ganzes Leben ein unglücklicher Mensch geworden. (G.)

\* **Marienwerder**, 14. März. Der größte Theil der hiesigen Zimmergesellen hat heute die Arbeit niedergelegt, weil ihre Lohnforderungen von den Meistern nicht bewilligt worden sind. Die Gesellen verlangen 26 bis 27 Pf. Stundenlohn bei elfstündiger Arbeitszeit.

\* **Saalfeld**, 13. März. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war sowohl mit Rindvieh, wie auch mit Pferden ziemlich stark besetzt. Die größte Nachfrage war nach großem Mastvieh, wofür pro Zentner 20 bis 21 Mark gezahlt wurden. Die Pferde befanden sich nur in mittelmäßigem Ernährungszustande; besonders war der Markt mit Arbeitspferden besetzt, und da angemessene Preise gefordert wurden, machte sich möglichst rege Kauflust bemerklich. Luxuspferde waren nicht vorhanden.

\* **Dirschau**, 14. März. Die der „Dirsch. Ztg.“ entnommene Nachricht, daß in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. in Stüblau die Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Herrn Regim total niedergebrannt seien, ist vollständig unbegründet.

\* **Fordon**, 13. März. Herr Emil Bierhus, der langjährige Oberkellner im Lustbichen in Bromberg, hat Bogels Hotel hier selbst für 27,000 Mark gekauft. Herr Bierhus wird die Leitung des Hotels am 15. April übernehmen.

\* **Königsberg**, 14. März. Die Schifffahrt ist wieder eröffnet. Das Eis des Hafes war bereits sehr mürbe, und der heute früh von Pillau abganga-

gene Eisbrecher „Königsberg“ fand keine erheblichen Schwierigkeiten, dasselbe zu durchstoßen und eine Fahrinne herzustellen. Derselbe langte nach nur 5½stündiger Fahrt vor 12 Uhr Mittags in unserem Hafen an. Der Eisgang auf dem Pregel hat bereits, wenn auch in schwachem Maße, begonnen; nur ab und zu treiben Schollen durch die Grüne Brücke. Der Pregel selbst ist bereits um zwei Zoll gestiegen. Der Fischfang auf dem Haff ruht zur Zeit gänzlich. — Gestern begaben sich mehrere höhere Regierungsbeamte nach Fischhausen und Pillau, um mit den Vermessungsarbeiten für den Haffkanal zu beginnen.

\* **Braunsberg**, 13. März. Die hiesige Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat im vorigen Jahre nur einen Reingewinn von 440 Mark erzielt, so daß eine Dividende nicht gewährt werden kann.

\* **Meidenburg**, 13. März. In dem Gutswalde Gr. Roslau beschäftigten sich vor einigen Tagen drei Arbeiter mit Holzfällen. Während der 30jährige Arbeiter Grabowski aus Nischau sich an einem schon gefällten Baume zu schaffen machte, fällten die anderen beiden eine Birke. Obwohl die Letzteren den Grabowski mehrere Male aufforderten, sich aus dem Bereiche des umstürzenden Baumes zu entfernen, wies dieser das Ansuchen mit den Worten zurück: „Stecht eure Nase in eure Sachen und kümmert euch nicht um mich!“ Doch kaum war ihm das Wort entfahren, da fausste der fallende Baum hernieder und ein Aft zerschmetterte seinen Kopf.

\* **Bromberg**, 14. März. Unter den Zimmerleuten ist auch hier eine Lohnbewegung ausgebrochen.

\* **Schneidemühl**, 12. März. In Gegenwart der städtischen Behörden wurde heute eine Probe der elektrischen Beleuchtung im Schlachthausabstufung abgehalten. Das eingerichtete Beleuchtungswerk funktionirte ganz brillant.

## Elbinger Nachrichten.

Elbing, den 15. März.

\* [Im Petroleum] dürfte das Gas, so sonderbar das klingt, noch vor Ablauf von fünf Jahren einen schärferen Konkurrenzanten bekommen als in der Elektrizität. Erforderlich hierfür ist nur eine gute praktische Einrichtung und eine etwas größere Verbesserung der Lampen. Das betrifft aber nur die Frage der Stärke und Billigkeit der Beleuchtung. Nach einer anderen Seite hin aber beginnt das Petroleum schon jetzt dem Gas gefährlich zu werden, nachdem es lange Zeit unter seiner Konkurrenz leiden mußte. Das geschieht, seitdem Terrier und Mercier das Verfahren zur Gewinnung von festem Petroleum gefunden haben. Das feste Petroleum wird meist in der Form von Briketts erhalten. Es läßt sich leicht mit dem Messer schneiden und ist fest genug, um leicht gehandhabt zu werden. Es entzündet sich nicht von selbst in allen seinen Theilen, vielmehr geschieht dies nur in Berührung mit einer Flamme. Es brennt leicht und ist sein Heizwerth dreimal größer als derjenige des Oeles. Die Verbrennungsrückstände sind wenig bedeutend. Wenn das Petroleum einmal fest geworden ist, kann es nur bei einer Temperatur von 100 Grad wieder flüssig werden. Es kann einen starken Druck aushalten und der feste Aggregat-

zustand beeinflusst die sonstigen Eigenschaften des Petroleums nicht, namentlich kann es auch weiter rektifiziert werden. Das Petroleum kann an Orte der Gewinnung selbst fest gemacht werden und die Kosten hierfür werden auf 8 Mark für 100 Kilogramm berechnet. Das Verfahren ist einfach, praktisch und wenig kostspielig, die Gefahren einer Explosion oder Entflammung werden vermieden, der Transport wird erleichtert und eine umfangreichere Verwendung zum Heizen ermöglicht.

\* [Benutzung von Kellern zu Schlafräumen und Schankstätten.] Der Minister des Innern verfügt: „Kellergeschoße dürfen als Schlafräume für Gäfte überhaupt nicht, als Schanklokale aber nur unter der Bedingung benutzt werden, als die bezüglichen Räume gegen das Eindringen und Aufsteigen der Erdfeuchtigkeit geschützt und daß die Fußböden nicht tiefer als einen Meter unter dem umgebenden Erdboden belegen sind. Bei ungleicher Höhenlage des umgebenden Erdbodens ist die Tiefenbemessung von einem Meter im Durchschnitt vorzunehmen.“

## Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

\* Eine Tochter des bekannten Regerschau-spielers Alridge, Miß Lurana Alridge, trat am Stadttheater zu Lübeck als Alcuzena im Troubadour mit freundlichem Erfolge auf.

\* Hans von Bülow hat gestern in Begleitung seiner Gattin Europa verlassen und sich auf der „Saale“ von Bremerhaven aus nach Amerika eingeschifft. Am 24. d. Mts. wird der Künstler zum ersten Male in Boston konzertiren. Seine amerikanische Konzertreise umfaßt 24 Konzerte und soll am 1. Mai beendet sein.

## Lohnbewegung.

\* **Berlin**. Eine öffentliche Versammlung der Zimmerleute Berlins und Umgegend, welche am Donnerstag Abend im großen Saale der Brauerei Friedrichshain, über 2000 Theilnehmer stark, tagte, beschloß nach eingehender Erörterung der Arbeitsverhältnisse, am 10. Mai d. J. in den Generalstreik einzutreten, falls bis dahin die Meister und Unternehmer sich nicht bequemt haben sollten, den Zimmergeleuten allgemein den neunstündigen Arbeitstag und 60 Pfg. Stundenlohn zu gewähren. — Die Gärtnergehilfen haben wieder eine große Versammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, allen Prinzipalen, welche sich nicht schriftlich verbindlich machen, die gestellten Forderungen zu bewilligen, zu kündigen auf den 15. März und den Generalstreik den 1. April zu eröffnen.

\* **Braunschweig**, 14. März. Sämmtliche Tabakfabriken entlassen morgen ihr ganzes Arbeiterpersonal wegen Differenzen mit den Tabakarbeitern. Es werden 500 Arbeiter brodlos. — Auf den Braunschweigischen Kohlenbergwerken ist ein Arbeiterstreik ausgebrochen, wobei es zu Thätlichkeiten kam; drei Verhaftungen sind vorgenommen. Die Streikenden sind meist polnischer Nationalität.

\* **Barmen**, 14. März. Eine gestern Abend stattgehabte, von ungefähr 600 Personen besuchte Versammlung der ausständigen Riemendrehergesellen beschloß, den Streik unentwegt durchzuführen. Eine

gleichzeitig abgehaltene Versammlung der Riemendrehergesellen, die von 46 Firmen-Inhabern besucht war, stellte fest, daß die Zahl der ausständigen Arbeiter innerhalb acht Tagen von 590 auf 312 zurückgegangen ist. Eine kommenden Donnerstag stattfindende Versammlung wird endgiltig über die Arbeitssperre beschließen. (Die Riemendreher beschäftigten sich nicht mit der Anfertigung von Riemen, sondern haben ihren Namen nach der Maschine, dem Riementisch, mit der sie arbeiten. Auf diesen, durch Riemen-Transmission bewegten Tischen werden flache Ritz- und runde Korbel, also Besatzartikel, mechanisch geflochten.)

\* **Liverpool**, 14. März. Auf den hiesigen Docks feiern etwa 50,000 Arbeiter. Mehrere Arbeiter, die keinem Gewerke angehören, sind angegriffen worden. In den Kasernen in Liverpool sind heute 500 Mann Truppen aus Warrington eingetroffen. Aus entfernteren Städten sind etwa 200 Arbeiter hier angekommen, welche keinem Gewerke angehören, um die Streikenden zu ersetzen. Ihr Erscheinen hat die Erregung der Arbeiter noch gesteigert.

\* **Manchester**, 14. März. Der Vollzugsausschuß der Grubenarbeiter hat heute, da die Grubenbesitzer keine Konferenz abgehalten haben, um die letzten Forderungen der Arbeiter zu berathen, an die Ausschüsse der verschiedenen Gruben telegraphirt, daß von morgen ab ein allgemeiner Ausstand einzutreten hat.

\* **Paris**, 14. März. Die Arbeiterführer laden die Arbeiter zu einer Massenkundgebung für den achtstündigen Arbeitstag am 1. Mai ein.

## Vermischtes.

\* **Loth**, 14. März. Die hiesige Dampf-Waummollspinnerei von Wilhelm Boß (nicht mit der Prinzischen Spinnerei zu verwechseln) ist vollständig abgebrannt.

\* **London**, 14. März. Der Hofmarschall des Herzogs von Connaught ist auf der Reise von England nach Teneriffa durch eine Sturzquelle über Bord gespült und vor den Augen seiner Gattin und Tochter ertrunken.

\* **Eine merkwürdige Mißgeburt**. In Cavriago (Italien) schenkte dieser Tage eine junge Frau einem Kinde das Leben, welches ein förmlich teuflermäßiges Aussehen hat. Auf dem Vorderkopfe hat das Kind zwei hornartige Auswüchse, das Rückgrat besitzt eine schwanzförmige Verlängerung. Der ganze Körper des Neugeborenen ist mit Haaren dicht bewachsen. Das Kind ist am Leben und befindet sich wohl.

\* **Im Wittenberger Gefängniß** erhängte sich der einstige Kriminalkommissar Paul aus Dresden. Paul war früher einer der gefährlichsten sächsischen Kriminalbeamten, der namentlich „politische Verbrecher“ mit unerbittlicher Festigkeit verfolgte und dadurch hunderte Familien in Noth und Elend brachte. Er hatte zuletzt bedeutende Schulden gemacht — über 100,000 Mt. — und außerdem Wechselfälschungen und Unterschlagungen sich zu Schulden kommen lassen.

\* **Der Eiffelturm**, welcher seit dem Monat November dem Pariser Publikum verschlossen war, wird am 30. März wieder eröffnet. Die 3 Etagen haben unterdessen allerlei Veränderungen erfahren. An die Stelle einiger Restaurants und Bierhallen sind Ballsäle, Carouffels, Billardräume u. s. w. ge-

treten. Der Preis der Auffahrt zu allen Etagen ist auf 4 Francs herabgesetzt worden.

\* **Niel**, 13. März. Im hiesigen chemischen Universitäts-Laboratorium fand heute eine Natrium-Explosion statt. Ein Assistent und ein Studirender wurden nicht unerheblich verwundet.

\* Eine **Niesenbrücke** soll über den St. Lorenzstrom in Kanada gebaut werden. Nach Londoner Zeitungen will Ingenieur Eiffel den Brückenbau übernehmen, falls die Provinz Quebec ihm ein Kapital von 15 Millionen garantirt.

\* **Blutvergiftung durch den Biß einer Rahe**. Aus Birkenwerder wird gemeldet: In absonderlicher Weise zog sich der 13jährige Sohn des hier wohnenden Kossäthen B. eine Blutvergiftung zu; der Knabe spielte vor einigen Tagen mit einer Rahe, einem ziemlich böartigen Thier und ergriff dasselbe, als es sich den Händen des kleinen Peinigers entziehen wollte, am Kopf, wobei ihm das Thier einen Biß am rechten Zeigefinger beibrachte. Da die Wunde nur wenig blutete, kümmerte sich der Knabe nicht weiter darum; in der vorgestrigen Nacht aber schwellte der Finger, bald darauf auch die Hand und schließlich der Arm derartig an, daß der Knabe sofort zu einem Arzt gebracht werden mußte, welcher hochgradige Blutvergiftung konstatarie und die Ueberführung des Kindes nach einem Berliner Krankenhaus anordnete.

\* Angeregt durch die schauerlichen Entdeckungen der **Kindermorde in Warschau** rechnete ein russischer Arzt die Sterblichkeitsziffer der dem Petersburger Findelhause übergebenen Kinder im Laufe der letzten zehn Jahre nach und kam dabei zu folgendem recht traurigen Resultat: Dem Findelhause anvertraut wurden 59,823 Kinder, von denen nicht weniger als 50,000 starben. Im Alter bis zu fünf Jahren starben von denselben 87,6 Prozent.

\* **Stettin**, 14. März. Heute Nachmittag 3 Uhr 50 Minuten kam ein Ballon der Luftschiffer-Abtheilung von Berlin mit Lieutenant Groß und einem Mann unter schwieriger Landung in Stettin zur Erde.

\* **Nachen**, 14. März. Auf der Grube „Nordstern“ bei Bardenberg fand vergangene Nacht eine Explosion schlagender Wetter statt. Ein Bergmann wurde getödtet und zwei leicht verletzt.

**Ganz seidene bedruckte Foulards**  
Mt. 1.90 bis 6.25 p. Met. — vers. roben-  
u. stückweise, porto- u. zollfrei in's Haus das  
Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (R. u.  
A. Hofstief.) **Zürich**. Muster umgehend.  
Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Die Kola-Pastillen** von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 M. bei Apotheker C. Radtke und Haenzler, Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarß-Elbing.  
Verantwortl. Redacteur Mag. Wiedemann-Elbing.